



BDAE
Mit Sicherheit ins Ausland!

LEBEN UND ARBEITEN IM **Ausland**

INTERN

Der BDAE wünscht eine
schöne Weihnachtszeit!

RECHTLICHES

Winterreifen:
In diesen europäischen
Ländern sind sie Pflicht

GESUNDHEIT

In welchen Städten es
die besten Krankenhäuser gibt



Liebe Leserin, lieber Leser,

30 Jahre ist es her, dass im damaligen geteilten Deutschland die Mauer fiel. Für Millionen Menschen bedeutete dies die Chance auf einen Neuanfang. So erging es auch Bodo Förster, der davon träumte, auf asiatischen Elefanten zu reiten. Direkt nach der Grenzöffnung packte er die Koffer und flog nach Thailand. Inzwischen führt er ein erfolgreiches Elefanten-Camp in Siams Norden und hat ein Buch über seine ungewöhnliche Geschichte geschrieben. Wie es ihm gelang, sich ein neues Leben im Ausland aufzubauen, hat er uns im Interview erzählt (ab Seite 5).

Diese Journal-Ausgabe ist die letzte des Jahres 2019 und steht somit unter einem „adventlichen Stern“. Sie erfahren etwa, an wen unsere diesjährige Weihnachtsspende geht (Seite 3), was sie in unserer traditionellen Weihnachtsgeschichte erwartet (Seite 4) und wie unsere selbstgestaltete Weihnachtskarte diesmal aussieht (Seite 3).

Selbstverständlich haben wir wieder viele spannende Meldungen rund um das Thema Leben und Arbeiten im Ausland für Sie aufbereitet - von Rechts-News bis zu Gesundheitstipps.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre und denken Sie immer daran: Der BDAE begleitet Sie mit Sicherheit ins Ausland!

Herzlichst, Ihr Philipp Belau
(Kaufmännischer Leiter und Prokurist der BDAE Gruppe)

Folgen Sie uns
auch auf



Impressum

Herausgeber

BDAE Holding GmbH
Kühnehöfe 3, 22761 Hamburg
Tel. +49-40-306874-0
www.bdae-ev.de

Redaktion

Anne-Katrin Schwanitz (verantwortlich), akschwanitz@bdae.com

Layout

Mihai Tufa, Sven Lewerentz

Lektorat

Andrea Kraus

Copyright: Die Beiträge im BDAE-Newsletter sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nicht ohne schriftliche Genehmigung durch den Herausgeber reproduziert werden.

Die Beiträge des BDAE-Newsletters spiegeln die Meinung der Redaktion und nicht unbedingt die des BDAE wider.

Cover-Foto: © wavebreak3, AdobeStock

Inhalt

INTERN

- 3 Der BDAE wünscht eine schöne Weihnachtszeit!
- 3 Weihnachtsspende geht an UNO Flüchtlingshilfe
- 4 Das Neueste vom BDAE in einem kurzen Video-Interview
- 4 Das Klassentreffen - Eine Weihnachtsgeschichte

INTERVIEW

- 5 „Als die Welt im Umbruch war, kam ich als Lernender nach Asien“

RECHTLICHES

- 9 Brexit: Leitfaden für Transportunternehmen erschienen
- 10 Winterreifen: In diesen europäischen Ländern sind sie Pflicht
- 11 Strengere Anforderungen an Halal-Produkte in Indonesien

EXPATRIATES

- 12 Mitarbeitereinsatz in Indien: Die wichtigsten Fakten
- 15 Viele Expats scheitern aufgrund von Einsamkeit

AIRLINES

- 16 Flugreisen mit Kindern: Beckengurt nicht für Kleinkinder geeignet
- 17 China Southern Airlines: Änderungen bei Sitzplatzbuchung und Transit-Hotels
- 18 Streik: Welche Rechte Flugreisende haben
- 18 „Fluggis fliegendes Klassenzimmer“: Event für Schulklassen am Flughafen Frankfurt zu gewinnen
- 19 Neues Vielfliegerprogramm bei Lufthansa

VERMISCHTES

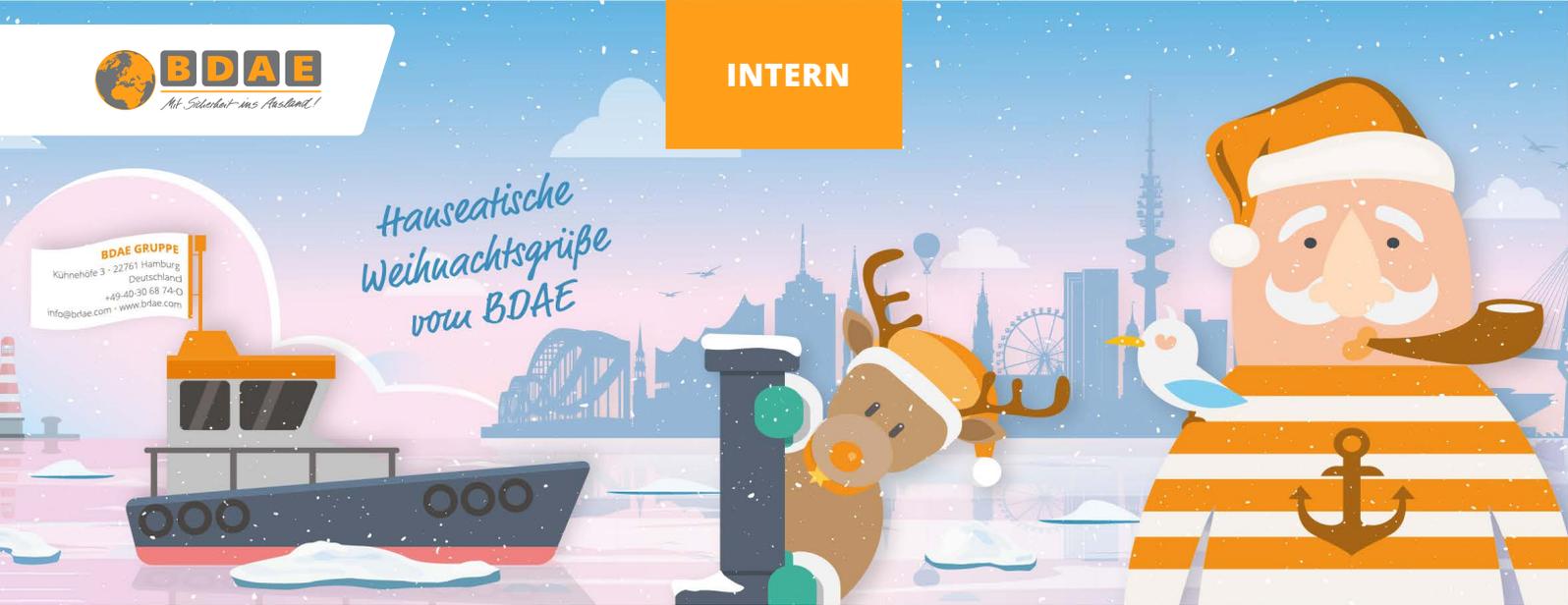
- 20 Finnen und Österreicher sind zufriedenste EU-Bürger
- 21 Physische Bücher in Europa noch immer beliebt
- 22 Arbeiten unterwegs: Für produktive Umsteigezeiten würden Geschäftsreisende zahlen
- 23 So holen Studierende am meisten aus dem Auslandsstudium heraus

GESUNDHEIT

- 24 In welchen Städten es die besten Krankenhäuser gibt
- 26 Wer aufs Frühstück verzichtet, riskiert Fettleibigkeit
- 27 Zu wenig Schlaf begünstigt Krebs und Diabetes
- 27 Schlechte Luft bedeutet mehr Gewaltverbrechen
- 28 Wachstum von Kindern hat genetische Gründe
- 28 Erster Impfstoff zum Schutz vor Ebola steht vor der Zulassung in der EU

WELTWEIT

- 29 In diesen Ländern Europas leben neugierige Menschen
- 30 So nehmen Flüchtlinge kulturelle Unterschiede wahr
- 31 Work-Life-Balance: In diesen Ländern gelingt der Ausgleich
- 32 Gleichstellung: Frauen und Männer sind weltweit noch nicht gleichberechtigt
- 34 Vergleich Lebenshaltungskosten: So teuer ist die chemische Reinigung eines Anzugs
- 35 In welchen Ländern die reichsten Europäer leben



Hanseatische
Weihnachtsgrüße
vom BDAE

BDAE GRUPPE
Kühnhöfe 3 · 22761 Hamburg
Deutschland
+49-40-30 68 74-0
info@bdae.com · www.bdae.com

Der BDAE wünscht eine schöne Weihnachtszeit!

Wir starten geradewegs in die Weihnachtssaison 2019 und wünschen all unseren Journal-Lesern, dass sie diese Zeit genießen können. Gewiss, es kann auch eine hektische Zeit sein, aber der Advent bietet so viele Möglichkeiten, bei Plätzchen und Kerzenschein mit der Familie, guten Freunden und den Kollegen zusammenzukommen.

Mit unserem [hanseatischen Weihnachtsgruß](#) möchten wir uns ganz herzlich bei

allen bedanken, die den BDAE im Jahr 2019 begleitet haben – die Journal-Leser, unsere Kunden, Kooperationspartner, Dienstleister und alle Unterstützer.

Wir leben in einer Welt voller schneller Veränderungen – dauerhafte und zuverlässige Partnerschaften bilden eine Konstante, die dabei hilft, alle Herausforderungen zu meistern. Die Weihnachtszeit bietet Raum zum Innehalten und für Dankbarkeit.

In diesem Sinne freuen wir uns darauf, auch im Jahr 2020 wieder für Sie da zu sein und wünschen Ihnen und Ihrer Familie eine schöne und besinnliche Weihnachtszeit!



Unsere Weihnachtskarte:
[Online als PDF betrachten](#)

Weihnachtsspende geht an UNO Flüchtlingshilfe

Die BDAE Gruppe unterstützt seit jeher Personen, die aus den unterschiedlichsten Gründen freiwillig ins Ausland gehen. Doch viel zu viele Menschen auf der Welt müssen ihr Zuhause unfreiwillig verlassen aufgrund von Kriegen und anhaltenden politischen Konflikten.

Dieses Jahr möchte der BDAE die Menschen im Jemen mit seiner Geldspende unterstützen. Bürgerkriege haben das Land verwüstet und die Bevölkerung an den Rand der Hungersnot getrieben. Zwei Millionen Menschen sind vor den Kämpfen in andere Regionen des Landes geflohen.

24 Millionen Menschen sind auf humanitäre Hilfe angewiesen. Außerdem gefährden Ausbrüche von Cholera das Leben vieler. Die UNO-Flüchtlingshilfe (UNHCR) arbeitet im Jemen deshalb mit vier staatlich geführten Kliniken zusammen, um die medizinische Versorgung

der Bevölkerung zu verbessern und die Ausbreitung von Cholera zu verhindern.

Die Spende des BDAE an das UNHCR kommt diesen Kliniken zugute und wird vor allem für die Cholera-Behandlungsausstattung (Medikamente und medizinische Ausrüstung) verwendet.

Lesen Sie [hier](#) auch unser Interview mit Peter Ruhenstroth-Bauer, dem Geschäftsführer der UNO Flüchtlingshilfe, in dem er von der aktuellen Flüchtlingslage, von Menschen und ihren Schicksalen und vom großen Engagement der Zivilgesellschaft berichtet.



UNO-Flüchtlingshilfe

Das Neueste vom BDAE in einem kurzen Video-Interview

Das Magazin Mein Geld hat auf der DKM 2019 ein Interview geführt und unter anderem gefragt, was es Neues gibt. Auslandsexperte Torben Roß nutzte die Gelegenheit und sprach über das neue Auslandskrankenversicherungsprodukt Expat Infinity.

Außerdem hebt er hervor, was den BDAE von anderen Wettbewerbern

unterscheidet. *Das Video* befindet sich auf dem Youtube-Kanal der BDAE Gruppe sowie auf der BDAE-Homepage in der Rubrik „*Die Auslandsexperten*“. Die Videoreihe wird von den Experten des BDAE produziert. Diese reisen nicht nur selber gern, sondern kennen sich mit den verschiedenen Aspekten von langfristigen Auslandsaufenthalten auch richtig gut aus.



Das Klassentreffen - Eine Weihnachtsgeschichte

Weihnachten ist die Zeit der Traditionen und Bräuche. Beim BDAE ist es seit nunmehr zehn Jahren Usus, mit dem Weihnachtsgruß auch eine exklusive Weihnachtsgeschichte zur Verfügung zu stellen. Die diesjährige *Weihnachtsgeschichte* handelt (indirekt) von einem 20-jährigen Weihnachtstreffen und einer Expatriate, die sich im ICE auf dem Weg zu diesem befindet. Wie so oft im Leben, entpuppt sich dieser als das eigentliche Ziel. Doch lesen Sie selbst und laden sich das kleine philosophische Schmankerl hier herunter. Um einen Vorgeschmack davon zu bekommen, lesen Sie hier die ersten Zeilen:

Völlig übermüdet nach dem langen Flug aus Singapur stieg Kaia in den überfüllten ICE von Frankfurt nach Hamburg ein. Sie kämpfte sich bis zum Speisewagen durch und sah noch einen freien Platz gegenüber einem älteren Herren, der aussah wie der Weihnachtsmann höchstpersönlich. Für einen Augenblick dachte sie, der Jetlag würde ihr einen Streich spielen, aber der Mann wirkte mit seinem gepflegten weißen Bart und der filigranen Nickelbrille wirklich wie dem Coca-Cola-Werbespot direkt entstiegen.

„Ist der Platz noch frei?“, fragte sie. Mit einem gutmütigen Lächeln bedeutete ihr das Weihnachtsmann-Double, sich hinzusetzen. Sie dankte es ihm mit einem freundlichen Kopfnicken. Von wegen besinnliche Weihnachtszeit, dachte sie. Stress pur bedeutete diese Zeit. Jeder war in Hektik, sämtliche Verkehrsmittel – von der U-Bahn bis zum Flugzeug – waren voll von Reisenden, die nach Hause wollten (oder mussten) und Unmengen an Gepäck mit sich herumtrugen.





„Als die Welt im Umbruch war,
kam ich als Lernender nach Asien“

© Elephânt Special Tours

Bodo Förster brach nach der Wende aus Ostberlin auf, um in die Welt des asiatischen Elefanten einzutauchen. Den Traum weckte bereits 1988 eine Postkarte aus einem Training Center in Thailand, die an einer Pinnwand im Tierpark Friedrichsfelde hing. Der ostdeutsche Tierpfleger wusste: Da will ich hin! Welche Höhen und Tiefen er dabei erlebte, erzählt er im Interview.



© Förster Bodo - Privat Website

Franck Goddio

Sie arbeiteten als Elefantenpfleger im Tierpark Friedrichsfelde. Wie kam es, dass Sie dann Berlin gegen Thailand tauschten?

Förster: Als ich 1987 dort als Tierpfleger anfang, hatte ich das Glück, in der Nähe des Elefantengeheges zu arbeiten. 1988 brachte ein sowjetischer Kollege zwei Elefanten aus Laos mit, die haben mich unheimlich fasziniert. Deswegen war es mein Traum, nach Laos gehen, was zu DDR-Zeiten nicht so ohne Weiteres möglich war. Ohne die Grenzöffnung vor 30 Jahren, hätte ich es wahrscheinlich nie nach Asien zu den Elefanten geschafft. Um es mit Goethe zu sagen: Ich wollte schon immer wissen, was die Elefanten im Innersten zusammenhält. Ich wollte lernen, auf ihnen zu reiten, verstehen, wie sie denken und unbedingt mit ihnen arbeiten.

Nach Thailand ging es dann, weil ich hörte, dass dort die Karen leben, die als Mahuts, also Elefantenführer, schon im-

mer die Meister dieser Zunft waren. Von ihnen wollte ich mehr über mein Handwerk lernen – für mich selbst, aber vor allem für den Tierpark Friedrichsfelde.

Und dann fiel die Grenze und plötzlich war der Traum zum Greifen nah. Allerdings waren Sie als DDR-Bürger alles andere als geübt in der Organisation von Fernreisen und Internet gab es auch noch nicht.

Förster: Das stimmt, aber wir Elefantenleute sind schon immer gut vernetzt gewesen. Ich hatte mal eine Postkarte von einem schwedischen Tierpfleger-Kollegen aus einem Elefanten-Camp in Thailands Norden erhalten. Genau dorthin wollte ich! Ich ging zu einer Freundin ins Reisebüro und fragte sie: Wie komme ich nach Thailand? Sie buchte mir einen Flug mit der polnischen Airline LOT über Warschau nach Bangkok. Ich konnte nicht einmal Englisch, aber ich schlug mich durch. Dass ich noch mit DDR-Pass reiste, stellte mich am Flughafen in ▶

Bangkok vor eine erste Herausforderung. Der Grenzbeamte fragte mich, was das für ein Pass sei. Er konnte nicht glauben, dass dieser auch ein deutsches Dokument war, die BRD-Pässe damals waren grün, der DDR-Pass aber blau. Als er mir sagte, ich solle ihm folgen, dachte ich noch: Das ist ja genau wie zu Hause. Zum Glück klärte sich alles auf und ich konnte gemeinsam mit meiner Kollegin aus dem Tierpark weiterziehen.

Ich erfuhr, dass man in der Khao San Road günstig übernachten konnte. Zudem kaufte ich mir eine Briefmarke mit einem Elefanten darauf, die zeigte ich zwei Tage lang diversen Menschen und sagte: Dort möchte ich hin, wie schaffe ich das? Mit dem Zug reisten wir schließlich 600 Kilometer nach Lampang. Dort angekommen, erkannte ich eine Polizeistation und sagte die wenigen englischen Worte, die ich vorher auswendig gelernt hatte: ‚I am Bodo from East Germany and I want to ride elephants‘. Ich wurde dann zum Trainingszentrum der Karen gebracht, und dort muss ich für die Leute gewirkt haben, wie ein Außerirdischer. Aber für mich war es das Paradies, als ich endlich inmitten von 30 Elefanten stand.

Rückblickend bin ich vielleicht sehr naiv an die Sache herangegangen, aber manchmal muss man das Pferd von hinten aufzäumen. Ich bin einfach ein Macher-Typ, ich hatte eine Mission, die galt es umzusetzen. Ich schaffte es sogar, mich persönlich beim Chef des Trainingszentrums vorzustellen, mit dem ich heute gut befreundet bin.

Was ist für Sie das Besondere an Elefanten?

Förster: Sie lehren einen tiefe Demut. Der Elefant ist das einzige Tier, das mit Menschen lebt, aber das wir nicht mit unseren Körperkräften bezwingen können. Genetisch betrachtet ist der Elefant ein Wildtier. Er gehört zu den wenigen Tieren, die sich im Spiegel erkennen können, die ein Bewusstsein haben. Wenn du vor einem Elefanten stehst, kannst du dir über zwei Dinge sicher sein: Erstens: Du bist immer kleiner als ein Elefant. Zweitens: Du weißt nie, was im Kopf eines Elefanten vor sich geht.

Mit Elefanten zu kommunizieren und zu interagieren, ist ein Prozess. Für mich gilt die Devise: Gib mir den Rüssel und vertrau mir. Das gibt mir die Verpflichtung, darüber nachzudenken, wie ich mit so einem Tier arbeiten kann.

Die Welt war damals im Umbruch und ich bin als Lernender nach Asien gekommen und ich lerne immer noch. Damals habe ich vor allem zugeguckt, wie die Menschen mit Elefanten gearbeitet haben und habe für mich das Beste herausgeholt und die negativen Dinge verändert. Die Elefanten in den Camps sind keine Fluchttiere, sie waren Arbeitstiere, bis die thailändische Regierung es Ende der 80-er Jahre verbot, sie als Arbeiter einzusetzen.

Sie haben inzwischen ein erfolgreich laufendes Elefanten-Camp. Welche Startschwierigkeiten gab es?

Förster: Ende 1994/Anfang 1995 baute ich mein erstes Elefantencamp im Norden Thailands auf, dafür hatte ich mir von einem Freund 40.000 Mark geliehen. Ich machte einfach wieder getreu nach meinem Motto ‚Wird schon gut gehen‘, aber diesmal scheiterte ich. Im Nachhinein war ich wohl zu jung und unerfahren gewesen. Ich dachte, man kann die Welt erobern, stattdessen kehrte ich 1995 pleite und als alleinerziehender Vater nach Deutschland zurück. Dort habe ich alles angenommen, was ich arbeiten konnte. Ich habe als Nebenjobs unter anderem in einem Vkehrtsarten den Polizisten gespielt hat, schraubte Möbel und noch vieles mehr, um die Familie durchzubringen.

Aber Ihren Traum haben Sie nicht aufgegeben. Was haben Sie beim zweiten Versuch anders gemacht?

Förster: Heute führe ich ein Unternehmen mit 40 Angestellten. Damals habe ich mich nicht ausreichend mit den Grundlagen befasst, vor allem mit den rechtlichen. Zum Beispiel war mir nicht klar, dass man im Nationalpark keine Bungalows aus Zement bauen darf, sondern dass sie aus Holz errichtet werden müssen. Die Häuser in meinem Camp wurden dann von der Behörde abgerissen. Auch klappte die Werbung für das Camp nicht gut. Ich hatte zwar viele Reisebüros angeschrieben, die auch ernsthaft interessiert waren, allerdings bekamen wir im Camp erst 2008 Telefone – vorher war die Kommunikation sehr schwierig.



© Elephant Special Tours

1999 wagte ich mit meiner zweiten Frau ▶ einen erneuten Versuch. Wir machten zunächst Urlaub, um zu testen, ob wir uns ein gemeinsames Leben in Thailand vorstellen könnten. 2001 haben wir dann das heutige Elephant Special Tours aufgebaut – diesmal mit gerade einmal 5.000 Euro in der Tasche. Beim zweiten Anlauf war ich nicht so Größenwahnsinnig, alles auf einmal heben zu wollen. Ich begann zunächst nur mit zwei Elefanten und nur wenigen Gästen. Und ich habe von Anfang an überlegt, wie ich die Angestellten und ihre Familien einbinden kann. Ich legte die Koordinaten für eine Gemeinschaft und ich bin überzeugt, dass dies das Erfolgsgeheimnis ist.

Ohne loyale Angestellte konnte es nicht funktionieren und diese Loyalität, das Vertrauen musste ich mir erarbeiten. Also versuche ich stets die Gemeinde mit einzubeziehen, etwa indem ich die Trikots für den Fußballverein sponsore. Inzwischen haben wir acht Schulprojekte unterstützt und unter anderem einen Kindergarten im Dorf gebaut. In Thailand, eigentlich in ganz Asien, ist die Familie der zentrale Punkt. Will man Angestellte an sich binden, muss man ihnen einen Lohn zahlen, von dem sie ihre Familie ernähren können und die Angehörigen mitnehmen. Wenn sie dann auch noch das Gefühl haben, dank des Jobs wird es ihren Kindern eines Tages besser gehen, kann man ihr Vertrauen gewinnen. Die strikte Trennung von Beruflichem und Privatem, die wir in Deutschland kennen, gibt es hier nicht.

Wie groß ist Ihr Elefantencamp heute?

Förster: Vor ein paar Wochen ist ein Elefantenkalb geboren, so dass wir nun 13 Elefanten bei uns haben. Mein größtes Tier ist 3,20 Meter groß und frisst eine halbe Tonne am Tag. Bis zu 4.000 Euro im Monat kostet mich die Verpflegung der Tiere. Ich setze dabei auf nachhaltiges Futter.

.....

Wir können die Tiere nicht 500 Jahre zurückkatapultieren und auch nicht die Mahuts, die ihre Familien ernähren müssen.

.....

Die touristischen Elefantencamps werden von Tierschützern scharf kritisiert. Wie gehen Sie damit um?

Förster: Wir Tierpfleger waren schon immer massiver Kritik ausgesetzt. Was



© Elephant Special Tours

wir heute ‚hate speech‘ nennen, erfahre ich bereits seit 30 Jahren. Unfassbar, was ich mir beispielsweise anhören musste, weil meine Tochter schon mit elf Monaten auf einem Elefanten ritt. Ich halte es mit Buddha: Der Weg der Mitte ist der Weg der Weisheit; jede Form des Extremen wird ins Nichts führen. Ich denke, insbesondere aus der Ferne kann man schwer beurteilen, was richtig und was falsch ist für die Elefanten. Man darf nicht nur auf den Leuten herumhacken, man muss sie mitnehmen. Man kann nicht einfach 3.500 Arbeitselefanten frei lassen. Elefanten haben vor 2.000 bis 3.000 Jahren vor Christus angefangen, mit dem Menschen zu arbeiten. In verschiedensten Formen: religiös, als Arbeitstier oder wie hier in Thailand als Transporttiere für Holz.

Wir können die Tiere nicht 500 Jahre zurückkatapultieren und auch nicht die Mahuts, die ihre Familien ernähren müssen. Ein Elefant, der in Menschenhand geboren wurde, findet sich in der Wildnis nicht mehr zurecht. Deshalb ist Auswildern auch keine Lösung. Reden wir von der Rettung des asiatischen Elefanten, reden wir über zwei Szenarien: Da sind die Arbeitselefanten, deren Arbeitsbe-

dingungen wir verbessern müssen. Den wild lebenden Elefanten müssen wir geschützten Lebensraum bieten, damit ihre Zahl wieder steigt. Wenn ich den asiatischen Elefanten retten will, kann das nur in Kooperation mit Touristen klappen. Thailand ist sehr vorbildlich, was den Umgang mit Elefanten angeht. Die medizinische Versorgung eines Elefanten wird zu 100 Prozent vom Staat finanziert. Zudem sind 14 Prozent der Gesamtfläche des Landes Nationalparks.

.....

Die Menschen verbindet die Liebe zum Tier, das sollte im Vordergrund stehen.

.....

Inzwischen steigt dort die Zahl der Elefanten wieder an, anders als in Vietnam, wo aus meiner Sicht der Elefant verloren ist. Wir haben auf viele Fragen noch keine Antworten, aber es wird immer wieder die Quadratur des Kreises versucht.

Die Menschen verbindet die Liebe zum Tier, das sollte im Vordergrund stehen. ▶ Ich selbst bezeichne mich als ein Mann des Ausgleichs.

Was macht denn ein gutes Elefanten-camp aus, worauf sollten Touristen achten?

Förster: Aus Deutschland heraus lässt sich schwer einschätzen, ob ein Camp gut oder schlecht mit Elefanten arbeitet. Deshalb empfehle ich immer, sich die Instagram-Accounts der Camps anzusehen. Wenn dort auf Fotos vor drei Elefanten mehr als 30 Leute stehen, dann ist es kein gutes Camp. Es ist so sehr wider die Natur und macht Elefanten nervös. Denn asiatische Elefanten laufen nur in kleinen Herden. Und sie mögen weder Bananen noch Zuckerrohr, das ist kein natürliches Futter für sie. Sie mögen unter anderem Heu, nur das ist in Thailand teuer, weil es wegen der hohen Luftfeuchtigkeit schwer zu trocknen ist. Wir geben allein pro Jahr etwa 30.000 Euro für Heufutter aus. Domestizierte Elefanten müssen beschäftigt werden, aber diese muss den Verstand der Tiere fordern, sie darf nicht widersinnig sein. Gelegentlich auf zwei Beinen zu stehen, ist okay, müssen sie jedoch Kunststücke auf einem Bein vollführen, ist das wider die Natur.

Gibt es eigentlich kulturelle Unterschiede in Bezug auf den Umgang mit den Tieren?

Förster: Der Elefant ist eine hoch sozialisierte Kreatur, und er ist eigentlich immer gleich. Also sollte auch die Herangehensweise immer identisch sein. Doch es gibt tatsächlich ethische und kulturelle Unterschiede. Zuerst war der Elefant in Asien ein Tier, das verehrt wurde. Um ihn als Tempelelefanten einsetzen zu können, musste der Mensch mit ihm bestimmte Techniken entwickeln.

Später wurde der Elefant in Asien ein Nutztier wie bei uns das Pferd – auch dazu mussten die Elefanten ausgebildet werden. Die Ausbildung in Indien und Thailand etwa unterschied sich dabei wegen des religiösen Hintergrunds. Thailands buddhistische Religion ist in ihrer Lehre deutlich sanfter als Indiens Hinduismus – und so ging man in beiden Ländern unterschiedlich mit den Tieren um. In Indien wird auch nicht gezüchtet. Der Elefant gilt als heiliges Tier von göttlichem Rang – und einen Gott darf man nicht züchten.

Bei uns im Camp leben die Elefanten nicht in einer organisch gewachsenen Herde wie in der Natur. Aber auch unsere Gruppe muss zu einem bestimmten Grad harmonieren. Jedes Tier bringt eigene Charaktereigenschaften ein, jedes hat eine Rolle in der Gruppe. Die wichtigste Position in der Hierarchie ist die der Leitkuh. Das war bei uns lange Mae Gaeo II (61 Jahre). Heute ist es Mo Pado (40). Sie ist gleichermaßen integrativ und dominant, besitzt damit eine natürliche Autorität. Die übt sie auch aus, und die

anderen Gruppenmitgliedern folgen ihr und ihren Anweisungen.

2016 wurden Sie von Thailands Prinzessin Ubol Ratana, der Schwester des heutigen Königs, mit dem „Discover Amazing Stories Award“ ausgezeichnet. „Kein anderer Mensch aus dem Westen“, so die Prinzessin, „hat die Verbindung zwischen Elefant und thailändischer Kultur und die Bedürfnisse der Elefanten besser verstanden als Bodo Jens Förster von Elephant Special Tours.“ Wie war das für Sie?

Förster: Es war die höchste spirituelle Auszeichnung des Königshauses, die man bekommen kann und eine große Anerkennung meiner Arbeit und der Menschen, die in meinem Camp arbeiten. Sie ehrt mich und ich weiß sie zu würdigen, aber ich bin für die Elefanten angetreten, nicht für mich. Es war auch ein eindeutiges Signal der thailändischen Regierung, dass Elefanten Teil des Tourismus sind.

Nun ist Ihre Autobiografie erschienen. Worum geht es darin?

Förster: Letztlich geht es darum, dass ich einen Traum hatte: Ich wollte in Asien mit Elefanten leben und arbeiten. Diesen Traum habe ich nie aufgegeben, allen Rückschlägen und Zweifeln zum Trotz. Und wie das so ist bei Träumen, habe auch ich für meinen Traum einen Preis gezahlt. Welcher das ist, erfährt man im Buch. ◉

Über Elefanten in Thailand:

In Thailand leben noch knapp 3.500 Wildelefanten und etwa 3.600 Elefanten in Menschenhand. In den letzten Jahren übertraf sowohl bei den wilden wie auch bei den domestizierten Exemplaren die Zahl der Geburten die der Todesfälle. In anderen Worten: Die Zahl der Elefanten steigt wieder. „Thailands Behörden“, sagt Bodo Förster, „haben beim Schutz der Elefanten einen guten Job gemacht.“

Buchinformationen:

Bodo Förster mit Bernd Linnhoff: Ein Leben für die Elefanten – Wie ich mir in Thailand meinen Traum erfüllte

336 Seiten, 16 Euro

ISBN: 978-3-499-00041-6

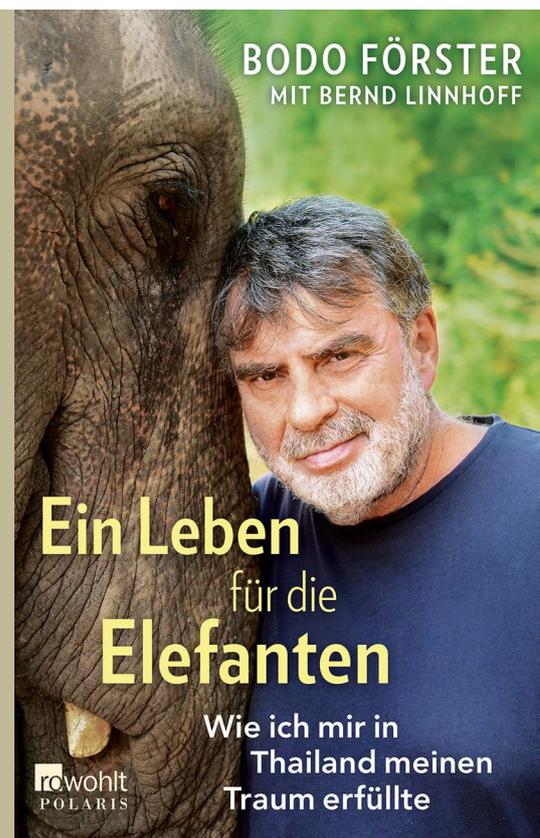
Auch als E-Book erhältlich:

ISBN: 978-3-644-00313-2

Bodo Jens Förster, geboren 1962 in Thüringen, absolvierte eine Lehre zum Tierpfleger im Tierpark Friedrichsfelde und arbeitete anschließend als Ausbilder von mehr als 200 Elefanten. 1994 gründete er in Nordthailand das Unternehmen *Elephant Special Tours*. Er gilt als einer der renommiertesten Elefantentrainer der Welt. 2016 verlieh ihm Thailands Prinzessin Ubol Ratana in Berlin den «Discover Amazing Stories Award», eine Auszeichnung des Thailändischen Tourismusministeriums.

Web: ein-leben-fuer-die-elefanten.com

Bernd Linnhoff, geboren 1948 in Hamm/ Westfalen, arbeitete als Chefreporter Fußball beim Sportinformationsdienst (SID) und bei der Deutschen Presse-Agentur (dpa), bevor er sich 1988 als freier Journalist, Kommunikationsberater und Redenschreiber selbstständig machte. Heute lebt und reist er in Südostasien und betreibt den Reiseblog *Faszination Fernost*.





© Mihai Tufan

Brexit:

Leitfaden für Transportunternehmen erschienen

Das britische Verkehrsministerium hat einen (deutschsprachigen) Leitfaden zur Verfügung gestellt, in dem die erforderlichen Dokumente für Transportunternehmen und Fahrer erläutert werden, falls das Vereinigte Königreich die EU ohne Abkommen verlässt.

Denn in diesem Fall müssen Transportunternehmen und Berufskraftfahrer die korrekten Dokumente bei der Einreise in die EU, der Ausreise aus der EU sowie der Durchreise durch die EU vorlegen.

Das Handbuch richtet sich an Transportunternehmer und Berufskraftfahrer, die Fahrten zwischen dem Vereinigten Königreich und dem europäischen Festland unternehmen. Für Transportunternehmer und Berufskraftfahrer, die Fahrten zwischen dem Vereinigten Königreich und der Republik Irland unternehmen, werden gesonderte Informationen zur Verfügung gestellt.

Transportunternehmen dürfen bis Ende des Jahres EU-Lizenzen verwenden

Die EU gestattet es Transportunternehmen mit Sitz im Vereinigten Königreich, während einer Übergangsperiode ihre aktuell gültigen Lizenzen für Fahrten in die beziehungsweise aus der EU zu verwenden. Diese Regelung ist gegenwärtig bis 31. Dezember gültig, wird aber wahrscheinlich bis 31. Juli 2020 verlängert.

Transportunternehmen, die über eine Gemeinschaftslizenz verfügen, werden diese auch nach einem ungeordneten Ausstieg des Vereinigten Königreichs

während der Übergangsperiode weiterhin verwenden können. Transportunternehmen, die sich nach einem ungeordneten Ausstieg des Vereinigten Königreichs um eine Gemeinschaftslizenz bewerben beziehungsweise ihre aktuelle Lizenz verlängern möchten, erhalten eine „UK Licence for the Community“, die dieselben Rechte beinhaltet. Eine Kopie der Gemeinschaftslizenz (oder der neuen „UK Licence for the Community“) muss an Bord aller Fahrzeuge mitgeführt werden, die in der EU unterwegs sind.

Der Brexit-Leitfaden für Transportunternehmen [kann hier heruntergeladen werden.](#)

Winterreifen: In diesen europäischen Ländern sind sie Pflicht

Ein Europa ist das Fahren mit Winterreifen nicht einheitlich geregelt. In Deutschland gilt die Faustregel „von O bis O“, also dass von Oktober bis Ostern mit Winterreifen gefahren werden sollte. Doch außerhalb Deutschlands gelten andere Gesetze, daher informiert das Europäische Verbraucherzentrum Deutschland zur [Winterreifenpflicht in Europa](#).

Winterreifenpflicht in Deutschland

In Deutschland muss die Bereifung den Witterungsbedingungen angepasst werden. Winterreifen sind daher bei Glätte, Schneeglätte, Schneematsch, Eis- oder Reifglätte für alle 4 Räder des Autos vorgeschrieben. Beim Kauf von Reifen, die ab dem 1. Januar 2018 produziert wurden, ist darauf zu achten, dass sie das Alpine-Symbol (Berg mit Schneeflocke) tragen. M + S Reifen, die bis zum 31. Dezember 2017 hergestellt wurden, dürfen bis 30. September 2024 als Winterreifen gefahren werden. Verfügbar sind Allwetter- oder Ganzjahresreifen über das Alpine-Symbol, gelten sie als Winterreifen. Tragen sie das M + S Symbol und wurden bis zum 31. Dezember 2017 produziert, dürfen sie ebenfalls bis 30. September 2024 als Winterreifen benutzt werden. Das Herstellungsdatum ist anhand der vierstelligen DOT-Nummer des Reifens ersichtlich. Dabei stehen vier Zahlen in einem Oval. Die ersten beiden zeigen die Produktionswoche und die letzten beiden das Jahr.

Winterreifenpflicht in Österreich

In Österreich gilt für PKW und LKW bis 3,5 t von 1. November bis 15. April Winterreifenpflicht, aber nur, wenn die Straßen mit Eis und Schnee bedeckt sind. Die Winterreifen müssen auf allen Rädern montiert werden und die Kennzeichnung M+S, M.S oder M&S aufweisen. Die Benutzung von Sommerreifen mit Schneeketten ist erlaubt, wenn die Straße permanent oder fast immer mit Schnee oder Eis bedeckt ist.

Winterreifenpflicht in Frankreich

In Frankreich gibt es keine generelle Winterreifenpflicht. Schneeketten können aber durch entsprechende Schilder (weißer Reifen mit Schneeketten auf blauem Grund) vorgeschrieben werden. Sind statt Schneeketten auch Winterreifen erlaubt, steht unter dem Schild: „Pneus neige admis“ oder „Pneus hiver admis“. Da die Schilder kurzfristig, je nach Wetter, aufgestellt werden, sollte man sich vor der Fahrt bei den Préfectures informieren.



Winterreifenpflicht in der Schweiz

In der Schweiz gibt es keine Winterreifenpflicht. Aber wer den Verkehr behindert, weil er bei winterlichen Straßenverhältnissen mit ungeeigneter Bereifung fährt, muss mit einem Bußgeld rechnen. Bei Bedarf können Schilder die Nutzung von Schneeketten anordnen.

Winterreifenpflicht in Italien

In Italien existiert keine generelle Winterreifenpflicht. Verkehrszeichen schreiben Winterreifen oder Schneeketten je nach Witterung für einen bestimmten Zeitraum vor (obbligo di pneumatici invernali o catene a bordo = Winterreifenpflicht oder Schneeketten an Bord). Ausnahme: Im Aosta-Tal gilt vom 15. Oktober bis 15. April Winterreifenpflicht. Auf der Brennerautobahn in Südtirol (A22, Abschnitt Brenner-Affi) besteht vom 15. November bis 15. April Winterausrüstungspflicht. Diese Vorschrift ist erfüllt, wenn man zum Beispiel mit Winterreifen fährt.

Winterreifenpflicht in Litauen

In Litauen muss vom 10. November bis 1. April mit winterauglichen Reifen gefahren werden, sei es mit Winter- oder mit Ganzjahresreifen. Die Profiltiefe muss mindestens 3 mm betragen, damit die Reifen als winterauglich gelten. Für

Motorräder, Mopeds und Quads haben sich die Vorschriften dahingehend geändert, dass vom 1. März bis 30. November mit Sommerreifen gefahren werden darf, aber nur, wenn die Straße frei von Schnee und Eis ist. Vom 1. Dezember bis 1. März sind Winterreifen für Motorräder, Mopeds und Quads vorgeschrieben.

Keine Winterreifenpflicht

Keine Winterreifenpflicht besteht beispielsweise in Belgien, Griechenland, Großbritannien, Malta, Dänemark, Irland oder Polen. Wer in Island fährt, braucht zwar keine Winterreifen, muss aber vom 1. November bis 14. April mit Reifen fahren, die winterauglich sind und eine Mindestprofiltiefe von 3 mm aufweisen.

Winterreifen im Sommer

O bis O: Bleibt die Frage, ob im Sommer mit Winterreifen gefahren werden darf. In den meisten europäischen Ländern ist das erlaubt. Man sollte allerdings aus Sicherheitsgründen darauf verzichten. Achtung: Wer zwischen 16. Mai und 14. Oktober mit Winter- oder Ganzjahresreifen nach Italien fahren möchte, darf dies nur, wenn der Geschwindigkeitsindex mindestens dem entspricht, der in der Zulassungsbescheinigung Teil I (letzter Buchstabe Feld 15.1 und 15.2) angegeben ist.



Strengere Anforderungen an Halal-Produkte in Indonesien

Indonesien verschärft mit der Umsetzung des Halal-Gesetzes ab Oktober 2019 die Regeln für Halal-Produkte. Importierende Produzenten müssen dabei die Prozesse für Halal-Produkte streng von Nicht-Halal-Abläufen trennen.

Strenge Trennung in halal und nicht-halal

Die Implementierungsverordnung des Halal-Gesetzes von 2014 (PP No 31/2019) legt Produzenten und Lieferanten von Lebensmitteln, Kosmetika sowie Medikamenten und anderen chemischen Produkten in Indonesien strenge Regeln auf. Demnach müssen importierende Produzenten in ihrem Heimatland für Halal-Produkte (halal = nach islamischen Regeln „erlaubt“) eine eigenständige Fertigung, Lagerung, Verpackung, Distribution, Vermarktung und Präsentation zertifizieren lassen. All diese Aktivitäten müssen streng getrennt von Nicht-Halal-Abläufen sein. Das gilt auch für Fahr- und Verkaufspersonal sowie Reinigungs- und Wartungsgeräte.

Diese Auflagen gelten auch für Produzenten in Indonesien. Da die meisten Hersteller, zumindest im Nahrungsmittelbereich, ganz überwiegend mit Halal-Zutaten arbeiten, dürfte die Zertifizierung

für sie nicht zu aufwändig und kostspielig ausfallen. Dennoch wollen indonesische Wirtschaftsverbände dem Vernehmen nach gegen das Gesetz klagen.

Ab Oktober 2019 soll das Halal-Gesetz angewendet werden, und bis 2024 sollen alle Produkte zertifiziert sein. Die Priorität gilt dem Nahrungsmittel- und Getränke-sektor. Viele indonesische Produkte des Nahrungsmittelsektors tragen bereits heute ein Halal-Logo, das vom Rat der Islamgelehrten Majelis Ulama Indonesia (MUI) vergeben wird. Bei Kosmetika ist es unüblich. Nicht-Halal-Produkte müssen nicht gekennzeichnet werden. Das wird sich nun ändern. So bleiben Import und Verkauf von Nicht-Halal-Produkten nach und in Indonesien weiterhin erlaubt. Sie müssen aber als solche kenntlich gemacht werden. Nach dem Stand der Dinge wird es jedoch kein einheitliches Nicht-Halal-Label geben. Stattdessen müssen die Hersteller in Bild, Zeichen oder Schrift deutlich machen, dass Zutaten oder Produktion nicht islamischen Regeln entsprechen.

Furcht vor Korruption

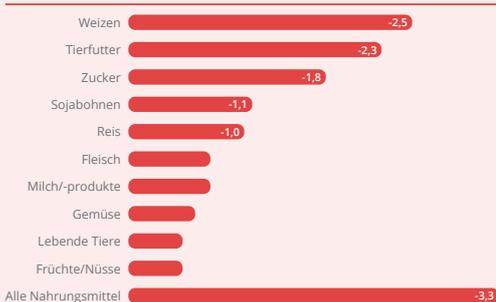
Verantwortlich für die Gesetzesimplementierung ist die neugegründete Halal-Behörde Badan Penyelenggara Jaminan

Produk Halal (BPJPH), die dem Religionsministerium untersteht. Ihre größte Herausforderung ist der Aufbau einer Inspektionsbehörde. Denn deren Inspektoren müssen praktizierende Muslime mit mindestens einem Bachelor-Abschluss in relevanten Feldern sein (Biologie, Biochemie, Pharmazie etc.) und „die Interessen der muslimischen Religionsgemeinschaft über die eigenen stellen“. Der Bedarf innerhalb Indonesiens wird bei mindestens 25.000 Auditoren gesehen.

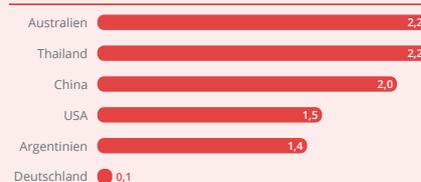
Ausländische Lieferanten müssen ihre Produktionsabläufe von Halal-Zertifizierern in ihrem Heimatland abnehmen lassen. Das können sowohl staatliche Institutionen als auch Privatunternehmen sein, die von BPJPH eine Zulassung für den indonesischen Markt erhalten haben. Hier fürchten Beobachter einen Nährboden für unlautere Praktiken. Denn die Zertifizierer müssen sich in einem Konkurrenzumfeld um eine Zulassung bewerben und bekommen gleichzeitig eine Machtfülle gegenüber den produzierenden Firmen. Ihre Kontrolle dürfte von Indonesien aus schwierig sein. Und die entsprechenden Kompetenzmechanismen wirken in einem kulturellen Umfeld, das durch Korruption geprägt ist.

Quelle: *GTAI Germany Trade & Invest*

Indonesiens Außenhandelsaldo bei Grundnahrungsmitteln
2018, in Mrd. US\$

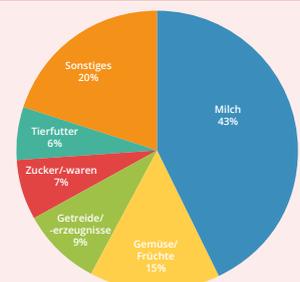


Indonesiens Top-Lieferanten von Nahrungsmitteln
2018, in Mrd. US\$



Quelle: UN Comtrade, Destatis, Germany Trade & Invest

Deutsche Nahrungsmittelexporte nach Indonesien
2018, in Prozent





© Aliaksei, AdobeStock

Mumbai Skyline, India

Mitarbeiterereinsatz in Indien: Die wichtigsten Fakten

Indien bleibt für deutsche Unternehmen auch 2019 ein wichtiger Zukunftsmarkt. Dafür sorgen 1,3 Milliarden Einwohner und deren wachsende Mittelschicht sowie ein recht konstantes Wirtschaftswachstum von sieben Prozent.

Die Herausforderungen, denen sich ausländische Investoren stellen müssen, sind jedoch nicht signifikant weniger geworden, obwohl Indiens Regierung 2017 versprochen hatte, den Absatzmarkt für Auslandsfirmen attraktiver zu gestalten. 22 Milliarden Euro wurden für den Ausbau der Infrastruktur bereitgestellt. Vor allem sollten Bürokratie und regulatorische Unsicherheiten etwa für die Gründung ausländischer Niederlassungen reduziert werden.

Spricht man mit deutschen Unternehmensvertretern vor Ort, so greifen die Maßnahmen jedoch bislang nur langsam. Fast unisono heißt es, dass Indien nichts für Anfänger sei und

Investoren sowie Expats einen langen Atem behalten müssen, bis sich erste Erfolge einstellen. Dennoch sind rund 1.800 deutsche Unternehmen mit einem Standort auf dem Subkontinent vertreten – darunter etwa Mercedes Benz, Roland Berger und Kärcher. Für mittelständische Unternehmen gilt der Markteintritt besonders kompliziert, aber Unternehmen wie Uhlmann Pac Systeme oder Flaschenwerk Thal hat dies nicht abgeschreckt. 2014 gründete Indien das Programm „Make in India Mittelstand“, das vor allem deutsche KMU anziehen soll. Koordiniert wird es von der deutschen Botschaft und bislang haben mehr als 320 Firmen teilgenommen.

Gravierender Fachmangel zwingt Unternehmen zu Entsendungen

Diese sind vor allem auf deutsches Personal angewiesen, denn Indien leidet unter einem eklatanten Fachkräftemangel sowie an einer geringen Loyalität einheimischer Arbeitnehmer gegenüber ausländischen Investoren. Betroffen von diesen Defiziten sind vor allem die verarbeitende Industrie, der Dienstleistungssektor, die Kfz- und Automobil-Zulieferindustrie oder forschungsintensive Branchen wie die Bio- und Nanotechnologie sowie der Chemie- und Pharmasektor. Doch auch im Niedriglohnssektor und in der Bauindustrie wird es zunehmend schwieriger, geeignetes Personal zu finden. ▶

Deswegen setzen deutsche Unternehmen vorwiegend auf eigenes Personal, das dann nach Indien entsandt wird. Seit Ende 2014 können Deutsche ein Visa On Arrival online beantragen und bezahlen. Mit diesem E-Visum ist die Einreise über 16 ausgewählte Flughäfen möglich, die Ausreise ist beliebig. Es berechtigt zu Gelegenheitsgeschäftsreisen wie beispielsweise Messebesuchen. Für regelmäßige Dienstreisen können deutsche Arbeitnehmer ein Business Visum beantragen. Mit diesem können sie für einen Zeitraum von regelmäßig sechs Monaten bis zu fünf Jahren auch wiederholt ins Land einreisen. Eine festangestellte Tätigkeit ist nur mit einem Employment Visa möglich, welches Montage- und Projektarbeiten vorsieht. Die Dauer der Gültigkeit ist abhängig von der Laufzeit des nachzuweisenden Beschäftigungsverhältnisses. Eine Ausnahme hiervon besteht mit dem Projektvisum im Energie- und Stahlsektor. Beim Visumsantrag muss allerdings das Projekt exakt beschrieben werden. Ein Projektvisum ist für die Dauer des Projektes, höchstens ein Jahr, gültig. Gegebenenfalls kann ein bestehendes Visum bei längerer Prozessdauer verlängert werden. Sobald der Aufenthalt in Indien 180 Tage überschreitet, ist eine Aufenthaltsgenehmigung sowie ein Registrierungsnachweis notwendig, das beim Foreigner Regional Registration Office beantragt wird.

Keine einheitlichen Feiertage in Indien

Das Arbeitsrecht in Indien ist äußerst komplex und kleinteilig, da es aus verschiedenen Einzelgesetzen besteht. Unter anderem gibt es nationale und lokale Regelungen, zudem wird zwischen Arbeitern und Angestellten unterschieden. Aufgrund der kulturellen und religiösen Vielfalt gibt es keine landesweit einheitliche Liste der gesetzlichen Feiertage. Wer lokale Verträge gestalten möchte, sollte sich unbedingt fachkundige Arbeitsrechtler an Bord holen.

In Sachen Sozialversicherungsschutz können deutsche Unternehmen auf ein Sozialversicherungsabkommen zurückgreifen, das im Mai 2017 in Kraft getreten ist. Es bezieht sich allerdings

Arbeitsrecht in Indien

| | |
|--|--|
| Vergütung | Wird durch Individualverträge nach Maßgabe gesetzlicher Mindestlohnvorgaben geregelt |
| Mindestlohn | Kein genereller nationaler Mindestlohn; unterschiedlich je nach Region, Branche, Alter, Betriebszugehörigkeit und Inflation, Empfehlung eines Expertenkomitees ist 375 iR pro Tag (ab Juli 2018) |
| Wochenarbeitszeit | Sec. 51 und 54 Factories Act: 48 Std., nicht mehr als 9 Stunden pro Tag; Sec. 56 Factories Act: in Fabriken maximal 10,5 Std. pro Tag |
| Zulässige Überstunden | Sec. 64 Factories Act: Regelarbeitszeit plus Überstunden maximal 60 Std. pro Woche; maximal 50 Überstunden in einem Quartal |
| Gesetzliche Feiertage | 3 nationale Feiertage plus regionale Feiertage |
| Urlaubsanspruch | 1 Tag pro gearbeitete 20 Tage; pro 15 Tage für Minderjährige (Sec. 79 Factories Act) |
| Lohnfortzahlung im Krankheitsfall | Keine eindeutige Regelung zur Pflicht des Arbeitgebers; für bestimmte Arbeitnehmer nach Employees' State Insurance Act; Industrial Standing Orders |
| Mutterschaftsurlaub | 26 Wochen vergütet für die ersten beiden Kinder, danach 12 Wochen; bei Adoption und Leihmutterschaft 12 Wochen |
| Probezeit | Bis zu sechs Monate in der Praxis üblich (abhängig von Branche und Position) |

Quelle: gtai

nur auf die Rentenversicherung. Entsendete Arbeitnehmer dürfen für insgesamt 48 Monate in der deutschen Rentenversicherung verbleiben, sofern sie die Voraussetzungen dafür erfüllen. Überschreitet die Dauer der Entsendung den Zeitraum von 48 Kalendermonaten, gelten danach für den deutschen Arbeitnehmer die indischen Rechtsvorschriften. Wenn die Entsendung aber insgesamt nicht mehr als 60 Monate überschreitet, können Personaler noch vor Ablauf der 48 Monate eine Ausnahmevereinbarung beantragen, damit die deutschen Rechtsvorschriften auch über die zwei Jahre hinaus gelten.

Für alle anderen Sozialversicherungszweige gibt es eine Beitrittspflicht. Unternehmen müssen aufgrund der nur sehr rudimentären indischen Sozialleistungen dafür sorgen, dass ihre Mitarbeiter einen Ersatz für die Sozialleistungen wie beispielsweise Arbeitslosen- oder Erwerbsminderungsschutz erhalten.

Indiens Sozialversicherungssystem fußt lediglich auf zwei eher maroden Säulen: die Employees' Provident Fund Association (EPFO) und die Employees' State Insurance Corporation (ESIC). Letztere fungiert gewissermaßen als staatliche Krankenversicherung und wurde ur-

sprünglich für Fabrikarbeiter ins Leben gerufen. Die Regierung weitete den Schutz im Laufe der Zeit zwar schrittweise auch auf andere Berufsgruppen ausgedehnt. Allerdings gibt es zahlreiche Betriebe (hauptsächlich im Agrarsektor), die dem sogenannten unorganisierten Gewerbe zugeordnet werden und dessen Mitarbeiter nicht von der Versicherung profitieren. Dies betrifft schätzungsweise 94 Prozent (rund 370 Millionen Inder) der gesamten Arbeiterschaft. Nicht eingerechnet sind deren ebenfalls nicht versicherten Familienmitglieder.

Die EPFO umfasst im Wesentlichen Familienleistungen, Rente, Erwerbsunfähigkeit und Witwenrente. Dass so viele Menschen keinen Zugang zum Sozialversicherungssystem haben, liegt unter anderem daran, dass Versicherungsbeiträge vom Arbeitgeber und Arbeitnehmer nur dann abgeführt werden müssen, wenn ein Unternehmen mindestens 20 Angestellte vorweisen kann. Dies gilt übrigens auch für ausländische Firmen. Im August 2014 wurde die Versicherungspflichtgrenze, die wiederum nicht für ausländische Betriebe gilt, von monatlich 6.500 (circa 88 Euro) auf 15.000 (circa 202 Euro) Indische Rupien erhöht. Der Arbeitnehmer- und Arbeitgeberanteil beträgt jeweils 12 Prozent. ▶

Entwicklung der durchschnittlichen Bruttomonatslöhne in Indien

| | 2012 | 2014 | 2016 | 2018 ¹⁾ | 2019 ²⁾ |
|--|-------|--------|--------|--------------------|--------------------|
| nominal (in Landeswährung INR) | 6.264 | 7.077 | 9.100 | 9.646 | 9.750 |
| nominal (in US\$) ³⁾ | 90,64 | 102,41 | 131,68 | 139,58 | 141,08 |
| reale Veränderung (in %) ⁴⁾ | 4,6 | 13,0 | 28,6 | 6,0 | 1,1 |

¹⁾Schätzungen; ²⁾Prognose; ³⁾Wechselkurs vom 12. April 2019: 1 US-Dollar (US\$) = 69,10 indische Rupien (iR)

Quellen: Labour Bureau - Ministry of Labour; Trading Economics; Economics Times, April 2019



Sathya Sai Krankenhaus, Bangalore, India

Gute medizinische Versorgung ist privatisiert

Zwar gibt es auch eine gute medizinische Versorgung auf dem Subkontinent, diese ist allerdings fast ausschließlich für den privaten und eben nicht für den öffentlichen Bereich zugänglich. Tatsächlich hat Indien das am stärksten privatisierte Gesundheitssystem der Welt. Lediglich 4,1 Prozent des Bruttoinlandsproduktes entfallen auf die staatliche Gesundheitsversorgung der Bevölkerung. Das entspricht gerade einmal jährlichen Ausgaben von etwa 61 US-Dollar pro Bürger. 71 Prozent der medizinischen Kosten müssen sie aus eigener Tasche zahlen. Dies hat zur Folge, dass schätzungsweise zwei bis drei Prozent der Inder jedes Jahr aufgrund dieser Ausgaben unter die Armutsgrenze rutschen. Ursprünglich fing die Familie gesundheitliche Risiken auf, aber die Urbanisation, die verstärkte Mobilität, die Verkleinerung der Familie und nicht zuletzt die Globalisierung haben dafür

gesorgt, dass die Familie nicht mehr in der Lage dazu ist, für kranke Angehörige ausreichend aufzukommen.

Selbst wer Anspruch auf staatliche Gesundheitsleistungen hat, muss einen Teil der Kosten aus eigener Tasche bezahlen. Dies gilt insbesondere für Medikamente, die von öffentlichen Krankenhäusern nicht für die Patienten vorrätig gehalten werden. Der Großteil dieser „Out of Pocket“-Ausgaben fließt in Praxisgebühren, in den Kauf von Medikamenten sowie in die Diagnostik beziehungsweise in medizinische Tests. All dies sind Kosten, die auch Krankenversicherungen nicht übernehmen würden, zu denen nach Angaben der Weltbank ohnehin nur rund 25 Prozent der Inder Zugang haben.

In punkto Steuern sollten Unternehmen und Expats wissen, dass es seit dem 1. Juli 2017 die Goods and Services Tax (GST) als landesweit einheitliche Umsatzsteuer gibt. Sie

ersetzt 18 bis dato geltende indirekte Steuern und Abgaben. Alle Waren und Dienstleistungen werden einem von vier GST-Sätzen zugeordnet. So gelten 28 Prozent beispielsweise auf PKW und Luxusgüter, 18 Prozent auf den Großteil aller Waren und Dienstleistungen, 12 Prozent auf Maschinen und Anlagen sowie fünf Prozent auf Güter des täglichen Bedarfs.

Für deutsche Mitarbeiter in Indien gilt ab einer Aufenthaltsdauer von 183 Tagen (während eines Finanzjahres) die Steuerpflicht in Indien. Zudem brauchen sie eine sogenannte PAN Nummer (Permanent Account Number). Die PAN ist eine aus zehn Ziffern und Buchstaben bestehende Nummer, die durch die indischen Steuerbehörden ausgegeben wird. Sie muss zwingend bei jeder schriftlichen Kommunikation mit den indischen Geschäftspartnern (Rechnung, Handelskorrespondenz) sowie bei allen Steuer- und anderen Behörden angegeben werden. ●

Sozialversicherungsbeiträge 2018/19 in Indien

(in Prozent des Grundgehalts)

| | Arbeitgeber |
|--|-------------|
| Rentenversicherung (Arbeitgeberanteil) ¹⁾ | 8 bis 12 |
| Krankenversicherung (Arbeitgeberanteil) ²⁾ | 3 bis 4 |
| Abgabe für Lohnfortzahlung Mutterschaftsschutz (Arbeitgeberanteil) ³⁾ | 100 |
| Arbeitslosenversicherung (Arbeitgeberanteil) | - |
| Sonstige Versicherungen (Arbeitgeberanteil) | - |
| Erläuterungen zu Beitragsbemessungsgrenzen | - |

¹⁾Employees' Provident Fund: ab einer Betriebsgröße von 20 Beschäftigten, wenn das Monatsgehalt 15.000 iR nicht übersteigt, sonst freiwillig; ²⁾Employees' State Insurance Act; ³⁾Frauen, die in Betrieben ab zehn Angestellten arbeiten, haben Anrecht auf 26 Wochen bezahlten Mutterschaftsurlaub

Quellen: The Employees' Provident Funds and Miscellaneous Provisions Act; Employees' State Insurance Act, Ministry of Labour and Employment; Cleartax, April 2019



Viele Expats scheitern aufgrund von Einsamkeit

© DREIDREIEINS Foto, AdobeStock

Ofmals scheitern Angestellte bei Auslandsentsendungen infolge von Einsamkeit. Das legt eine Studie von *InterNations Business Solutions* nahe. Weil es vielen Expats schwerfällt, sich an ihre neue Umgebung zu gewöhnen und soziale Kontakte aufzubauen, gerät auch die berufliche Leistungsfähigkeit leicht unter Druck.

Einsamkeit schlimmer als Geldnot

„Internationale Angestellte sind mit der Herausforderung konfrontiert, ein neues soziales Netzwerk in einem anderen Land aufzubauen. Gemeinsam mit der Sprachbarriere und den kulturellen Unterschieden führt das schnell zu Ein-

samkeit“, sagt Theresa Häfner, Head of Business Solutions bei InterNations.

InterNations hat 20.259 Expats befragt, die über die ganze Welt verteilt eingesetzt wurden. Die größte Sorge vor einer Auslandsentsendung waren für 36 Prozent der Befragten hohe Lebenshaltungskosten. Dahinter folgten die Distanz von Heimat und Familie (35 Prozent) sowie Sprachbarrieren (34 Prozent). Die Schwierigkeit, neue Freunde zu finden, lag mit 30 Prozent nur auf dem vierten Platz.

Jedoch stellte sich nach der Entsendung für die meisten Befragten gerade der Mangel an neuen sozialen Kontakten als Problem heraus (32 Prozent). Mehr als die Hälfte der entsendeten Expats (59 Prozent) geben zu wenig Möglichkei-

ten zu sozialen Interaktionen als Hauptgrund für Unglücksgefühle an. Es stellte sich bei der Umfrage heraus, dass einer von vier Expats aufgrund von Einsamkeit an seinen Aufgaben scheitert.

Expats brauchen Work-Life-Balance

„Diese Probleme nicht anzusprechen, kann zu einem erhöhten Risiko für Auftraggeber führen. Aufträge können scheitern und internationales Talent verloren gehen“, warnt Häfner. Jungen Angestellten sei die Work-Life-Balance sehr wichtig, und da der globale Wettbewerb um neue Talente immer intensiver werde, müssten sich Auftraggeber mehr um das Wohlbefinden ihrer Expats bemühen.



Quelle: *InterNations Business Solutions*

Flugreisen mit Kindern: Beckengurt nicht für Kleinkinder geeignet

© Maria Sbytova, AdobeStock

Statistisch gesehen ist das Flugzeug das sicherste Verkehrsmittel. Sollte es dennoch einmal zu Turbulenzen, ruckartigem Bremsen oder Notlandungen kommen, dann bieten die Anschnallgurte den Fluggästen Schutz. Allerdings ist der auf Erwachsene ausgelegte Beckengurt als Sicherheitssystem für Kinder unter sieben Jahren nicht geeignet. Wer mit Kindern reist, sollte dies beachten.

Laut [TÜV Rheinland](#) liegt der Beckengurt fast vollständig im Weichteilbereich des Kindes. Daher sollten Kinder unter sieben Jahren immer mit einem für Flugzeuge geprüften und zugelassenen Kindersitz gesichert werden. Für Flugzeuge zugelassene Auto-Kindersitze sind am Label „For use in Aircraft“ zu erkennen. Solche Sitze passen auf die Flugzeugsitze, lassen sich mit dem vorhandenen Beckengurt befestigen und bieten so optimalen Schutz.

Beckengurt kann Kinder gefährden

Laut David Toth, Luftfahrtexperte bei TÜV Rheinland, ist es zulässig, dass Kinder unter zwei Jahren auf dem Schoß der Eltern sitzen und mit einem zusätzlichen Schlaufengurt gesichert werden. Der auch ‚Loop Belt‘ genannte Zusatzgurt wird in den Beckengurt des Erwachsenen eingefädelt und um das Kind herumgelegt. Er ist in Europa zwar

für die Luftfahrt zugelassen. Crash-Tests haben aber gezeigt, dass der Zusatzgurt die bei Turbulenzen, Startabbruch oder Notlandungen entstehenden Kräfte direkt in den Bauchraum des Kindes weiterleitet. Zudem klappt der Erwachsene über dem Kind zusammen. Das kann beim Kind schwere innere Verletzungen verursachen.

Daher sollten Eltern auch für Kinder bis zu einem Alter von zwei Jahren einen eigenen Fluggastsitzplatz buchen und ein geeignetes Rückhaltesystem nutzen. Zuverlässigen Schutz bieten Kindersitze oder Babyschalen, die für die Nutzung im Flugzeug qualifiziert wurden.

Mitnahme des Kindersitzes immer vorher klären

Fluggesellschaften sind allerdings nicht verpflichtet, einen Kindersitz mitzunehmen. Zudem unterscheiden sich die

Flugbetriebsverfahren für die Mitnahme der Kindersitze beispielsweise zwischen der EU und den USA. Wer mit Kindern unter sieben Jahren reisen möchte, sollte vor dem Buchen daher immer die Fluggesellschaft kontaktieren und den Sitz ankündigen. Das gilt insbesondere bei Flügen außerhalb Europas – etwa, wenn nach einem Flug in die USA ein Inlandsflug vorgesehen ist.

So ist beispielsweise in den USA der Schlaufengurt verboten. Kinder unter zwei Jahren ohne eigenen Sitzplatz und ohne zugelassenen Kindersitz müssen ohne jede Sicherung auf dem Schoß der Eltern sitzen. Toth erklärt, dass die USA aber beispielsweise Babyschalen mit unserem Label ‚For use in Aircraft‘ akzeptieren. Sitzerrhöhungen sind hingegen in den USA generell verboten.

Welche Kindersitze für die Nutzung im Flugzeug qualifiziert sind, erfahren Sie [hier](#).



© tonefotografia, AdobeStock

China Southern Airlines: Änderungen bei Sitzplatzbuchung und Transit-Hotels

Passagiere in der Economy Class von China Southern Airlines haben bei internationalen Flügen nun die Möglichkeit, beim Check-in mehrere Sitzplätze nebeneinander zu reservieren.

Mit dem Produkt „Neighbor-free Seat“ können je nach Verfügbarkeit ein, zwei oder drei zusätzliche Plätze in einer Sitzreihe erworben werden. Die Kosten sind dabei deutlich geringer als die Buchung zusätzlicher Tickets. Reisende erhalten so die Möglichkeit, ihren Langstreckenflug mit mehr individuellem Raum und mehr Privatsphäre zu genießen.

Bonusmeilen als Zahlungsmittel

Ein zusätzlicher Platz ist für 650 Renminbi (rund 83 Euro; die Preise bemessen sich am tagesaktuellen Wechselkurs) erhältlich, zwei zusätzliche Plätze kosten 1.200 Renminbi (rund 154 Euro) und drei zusätzliche Plätze 1.700 Renminbi (rund 218 Euro). Neben Barzahlung und Zahlung mit Kreditkarte können Kunden von China Southern Airlines das Produkt auch mit Bonusmeilen des Treueprogramms Sky Pearl Club bezahlen.

Transit-Hotelaufenthalte in Guangzhou

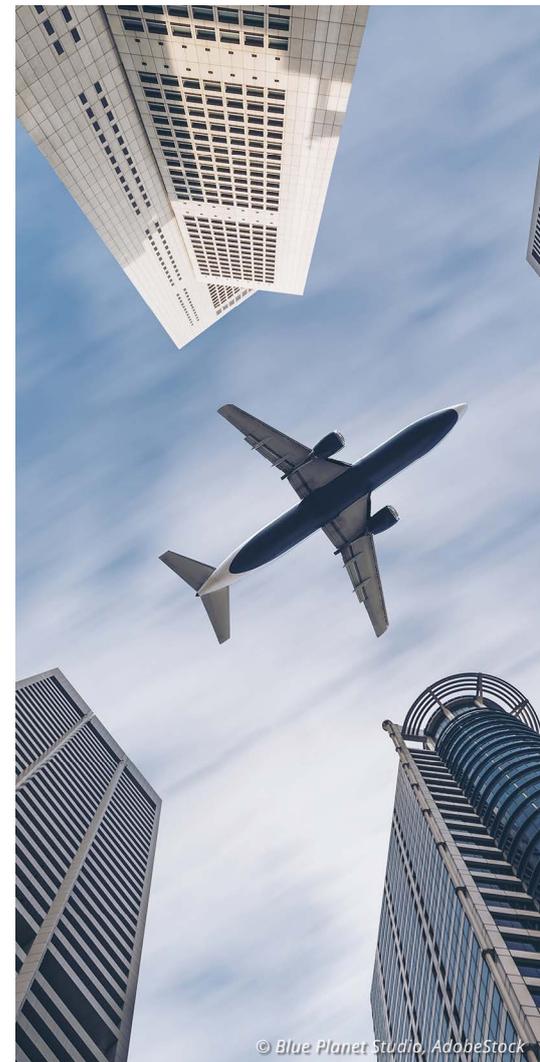
China Southern Airlines hat das Buchen kostenfreier Transit-Hotelaufenthalte am Drehkreuz Guangzhou vereinfacht. War es bislang so, dass Fluggäste erst bei ihrer Ankunft in Guangzhou am Transitschalter ihr Hotel buchen konnten, ist es ab sofort möglich,

schon vor dem Flug und bis spätestens 24 Stunden vor Ankunft in Guangzhou auf der Website der Airline das gewünschte Hotel auszuwählen und fest zu reservieren.

Für die **Buchung** einer kostenfreien Übernachtung in einem Transithotel müssen die Fluggäste lediglich ihren Nachnamen, die 13-stellige Nummer ihres Flugtickets von China Southern Airlines und ihre E-Mail-Adresse angeben. Zur Wahl stehen 29 Hotels verschiedenster Kategorien. Neben der reinen Hotelübernachtung sind auch das Frühstück und die Transfers enthalten.

Aufenthalt in Guangzhou

Die kostenfreie Hotelübernachtung können alle Fluggäste buchen, die einen flugplanbedingten Aufenthalt in Guangzhou von mindestens 8 und maximal 48 Stunden vor ihrem Weiterflug haben. Entsprechend kann der Weiterflug so gebucht werden, dass der Fluggast einen kurzen Stopover in Guangzhou einlegt, um sich beispielsweise die Stadt anzusehen. Besucher aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und vielen anderen Ländern benötigen, wenn sie beispielsweise ab Amsterdam oder Paris nonstop nach Guangzhou fliegen, bei einem Aufenthalt von maximal 144 Stunden in der Stadt kein Visum.



© Blue Planet Studio, AdobeStock

Streik: Welche Rechte Flugreisende haben

Aktuell sorgen Streiks bei Fluggesellschaften wieder für Verspätungen und Flugausfälle. Welche Rechte Betroffene haben, erklärt das Portal „Urlaubspiraten“ und gibt Tipps zum richtigen Verhalten vor Ort.

Allgemeine Rechte

Ab zwei Stunden Verspätung haben Reisende Anspruch auf Essen und Getränke und ein Telefonat oder eine E-Mail. Dies gilt bei einer Entfernung von bis zu 1.500 km. Bis zu 3.500 km gelten diese Regeln ab drei Stunden, bei einer Entfernung ab 3.500 km sogar erst ab vier Stunden Verspätung.

Bei einer Verspätung von über fünf Stunden können Betroffene eine Rückerstattung des Flugpreises verlangen und so vom Kaufvertrag zurücktreten.

Wenn sich die Verspätung über Nacht hinzieht, dann besteht Anspruch auf eine Übernachtung im Hotel inklusive Transfer.

Theorie und Praxis: Was Betroffene vor Ort tun sollten

Das Portal erklärt, dass oftmals die betroffenen Airlines nicht genügend eigenes Personal vor Ort haben und überlastet

oder überfordert sind mit der Menge der gestrandeten Passagiere. In solchen Fällen müssen die Gäste sich selbst versorgen. Bevor sie jedoch tatsächlich selbst tätig werden, sollten Passagiere unbedingt erst versuchen, das Problem über die Airline direkt zu lösen. Oft haben diese genau für solche Fälle Kooperationen mit Restaurants und Hotels. Falls dies nicht möglich ist, sollten Passagiere selbst handeln und sich um eine Unterkunft und Verpflegung kümmern. Hierbei ist es wichtig, alle Belege aufzubewahren und natürlich auf ein gesundes Maß zu achten. Die Buchung eines extrem teuren Hotels und der Besuch eines Sternelokals führt sicherlich zu Problemen. Auch die Kosten für alkoholische Getränke werden in der Regel nicht erstattet.

Wie Passagiere an ihr Geld kommen

Der Reiseexperte Carlo Speth rät, dass die Belege direkt im Anschluss bei der Fluggesellschaft eingereicht werden sollten. Hier muss allerdings mit mehreren Wochen Wartezeit bis zu einer Rückmeldung gerechnet werden. Passagiere sollten nicht lockerlassen und dranhängen. Sollte die Airline sich auch nach mehreren Wochen nicht zurückmelden, kann eine Schlichtungsstelle (SÖP) oder ein Anwalt eingeschaltet werden.



© Ekaterina Pokrovsky, AdobeStock

Weshalb die EU-Fluggastrechte bei Streik nicht greifen

Da ein Streik üblicherweise als außergewöhnlicher Umstand gilt, greifen die EU-Fluggastrechte nicht. Dies führt dazu, dass betroffenen Reisenden rechtlich keine Entschädigung zusteht.

„Fluggis fliegendes Klassenzimmer“: Event für Schulklassen am Flughafen Frankfurt zu gewinnen

Einmal im Cockpit eines richtigen Flugzeugs sitzen. Einen echten Piloten und seine Crew treffen und ihnen Fragen stellen. Herausfinden, wie ein Flugzeug eigentlich fliegen kann, obwohl es tonnenschwer ist und vieles mehr. Dazu haben sich SunExpress, ein Gemeinschaftsunternehmen von Lufthansa und Turkish Airlines, die Fraport AG und RheinMain4Family etwas Besonderes ausgedacht: Am 28. Januar 2020 laden die drei Partner zwei 3. oder 4. Schulklassen aus dem Rhein-Main-Gebiet unter dem Motto „Fluggis fliegendes Klassenzimmer“ auf einen unvergesslichen Ausflug zum Flughafen Frankfurt ein.

Während einer Flughafenrundfahrt mit Flughafen-Maskottchen Fluggi können die Starts und Landungen der Flieger aus nächster Nähe beobachtet werden. Dann folgt direkt das nächste Highlight: Die Schülerinnen und Schüler werden, begleitet von ihren Lehrerinnen oder Lehrern, an Bord eines SunExpress

Flugzeugs von dessen Kapitän und seiner Crew begrüßt. Dort erhalten sie nicht nur eigene Board-Karten und Snack-Pakete, sondern können sogar einen Blick in das Cockpit des Fliegers werfen. Darüber hinaus erfahren die Schüler von dem Kapitän und seinen Crew-Mitgliedern viel Spannendes und Wissenswertes rund um den Flugbetrieb und können ihnen natürlich auch Fragen stellen.

Mitmachen und gewinnen

Um dieses Erlebnis zu gewinnen, sind sowohl Teamwork als auch Einfallsreichtum gefragt: Jede teilnehmende Schulklasse sollte eine Gemeinschaftsarbeit zu dem Thema „Wie stellt Ihr Euch das Fliegen der Zukunft vor?“ erstellen. Ob gebastelt, gemalt, geklebt, geschraubt oder modelliert – der Kreativität in punkto Materialien und Arbeitstechniken sind keine Grenzen gesetzt!



© New Africa, AdobeStock

Fotos oder Videos der Arbeiten sollten bis zum 20. Dezember 2019 per E-Mail an gewinnspiel@rheinmain4family.de geschickt werden. Eine kompetente Jury mit Vertretern von SunExpress, Fraport und RheinMain4Family wird dann gemeinsam die Sieger-Klasse ermitteln und am 14. Januar 2020 informieren.

Weitere Informationen zu dem Wettbewerb und den Teilnahmebedingungen gibt es [hier](#).

Neues Vielfliegerprogramm bei Lufthansa

Die Lufthansa Group vereinfacht ihr Statusprogramm und bietet ihren Kunden zukünftig ein leichter verständliches und transparenteres **Sammelsystem** für das Erreichen und Erhalten der Vielfliegerlevel Frequent Traveller, Senator und HON Circle.

Loyalität gegenüber den Airlines der Lufthansa Group wird dabei stärker belohnt als bisher. Für besonders langjährige Treue ernennen die Fluggesellschaften zudem ihre Gäste zukünftig zum Frequent Traveller und Senator auf Lebenszeit. Alle Neuerungen im Statusprogramm gelten für Flüge ab dem 1. Januar 2021.

Punktesystem ersetzt Statusmeilen

Die heutige Vielfalt der unterschiedlich definierten sogenannten Meilen wird deutlich reduziert. So erhalten Gäste ergänzend zu den Prämienmeilen für ihre Flugreise Punkte statt der heutigen Status- und HON Circle Meilen. Wie viele Punkte bei einem Flug gesammelt werden können, wird nur noch von zwei Kriterien abhängen: von der Reiseklasse und ob es sich um einen kontinentalen oder interkontinentalen Flug handelt.

Vielfliegerstatus für treue Kunden

Punkte können – wie bisher auch die Statusmeilen – bei allen Fluggesellschaften der Star Alliance gesammelt werden. Um das Vielfliegerlevel als Frequent Traveller oder Senator zu erreichen, ist zukünftig ein Anteil von Flügen mit Austrian Airlines, Lufthansa und SWISS oder den Miles & More Partnerfluggesellschaften Brussels Airlines, Eurowings, Adria Airways, Air Dolomiti, Croatia Airlines, LOT Polish Airlines oder Luxair erforderlich. So muss die Hälfte der jeweils erforderlichen Punkte mit diesen Fluggesellschaften erfolgen werden. Zum HON Circle Member qualifizieren sich Vielflieger wie bisher ausschließlich durch Flüge mit den genannten Airlines. Anders als bisher ist es auch mit Flügen in der Economy Class und der Premium Economy Class möglich, Punkte für die Qualifizierung als HON Circle Mitglied zu sammeln.

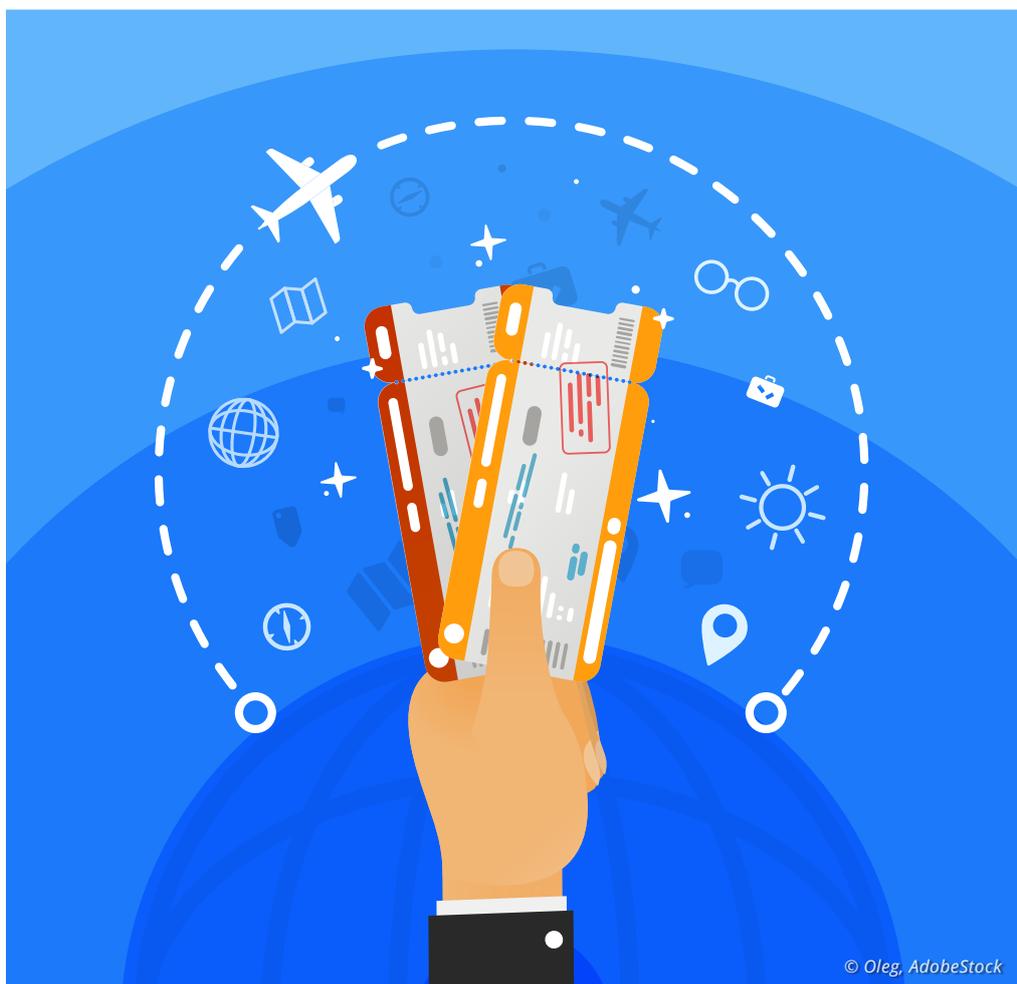
Frequent Traveller und Senator auf Lebenszeit

Langjährige Vielflieger werden zukünftig zum Frequent Traveller und Senator auf Lebenszeit ernannt. Basis hierfür ist die Summe aller gesammelten Punkte auf Flügen von Austrian Airlines, Lufthansa, SWISS und den Miles & More Airline-Partnern. Voraussetzung für den Senator auf Lebenszeit ist zudem, dass der Gast für zehn Kalenderjahre Senator oder HON Circle Member war.

Sammelzeitraum und Laufzeit

Die Statuslaufzeit beträgt zukünftig mindestens ein Jahr bis maximal 26 Monate. Der Zeitraum, um die benötigten Punkte zu sammeln, erstreckt sich für alle Vielfliegerlevel über ein Kalenderjahr.

Das Prämienprogramm von Miles & More bleibt in seiner bisherigen Form unverändert. Prämienmeilen sind für Flüge, Mietwagen, Hotelaufenthalte und vieles mehr gesammelt und danach gegen Sachprämien oder Dienstleistungen eingelöst werden können.



© Oleg, AdobeStock



Finnen und Österreicher sind zufriedenste EU-Bürger

© Studio Romantic, AdobeStock

Die Bevölkerung von Finnland und von Österreich ist mit ihrem Leben am zufriedensten. Dies hat eine [Erhebung zum Wohlbefinden und zur Zufriedenheit der Menschen in Europa von Eurostat](#) ergeben. Dabei wurden EU-Bürger unter anderem gefragt, wie zufrieden sie derzeit insgesamt mit ihrem Leben sind. Die Lebenszufriedenheit zeigt, wie eine Auskunftsperson ihr Leben insgesamt bewertet.

Im Jahr 2018 gab es bei der durchschnittlichen Lebenszufriedenheit, gemessen auf einer Skala von 0 bis 10, zwischen den EU-Mitgliedstaaten erhebliche Unterschiede. Mit einem Gesamtdurchschnitt von 8,1 waren die Einwohner von Finnland mit ihrem Leben am zufriedensten, dicht gefolgt von den Menschen in Österreich (8,0), Dänemark, Polen und Schweden (alle 7,8). Am anderen Ende der Skala waren die Einwohner von Bulgarien (5,4) bei weitem am unzufriedensten; davor rangierten die Einwohner von Kroatien (6,3), Griechenland und Litauen (beide 6,4), Ungarn (6,5), Lettland und Portugal (beide 6,7).

Höchste Zunahme bei der Lebenszufriedenheit in Zypern

Bei den Mitgliedstaaten, für die Daten aus dem Jahr 2018 vorliegen, stieg die Lebenszufriedenheit seit 2013 in 19 Mitgliedstaaten. Die höchsten Zunahmen meldeten Zypern (von 6,2 im Jahr 2013

auf 7,1 im Jahr 2018, oder plus 0,9), Bulgarien (plus 0,6), Tschechien, Estland, Polen und Portugal (alle plus 0,5). Gegenüber 2013 blieb die durchschnittliche Lebenszufriedenheit in zwei Mitgliedstaaten, Belgien und Kroatien, unverändert. Ein Rückgang wurde hingegen in vier Mitgliedstaaten verzeichnet: Litauen (von 6,7 im Jahr 2013 auf 6,4 im Jahr 2018, oder minus 0,3), Dänemark (minus 0,2), und in geringerem Maße in den Niederlanden und in Schweden (beide minus 0,1).

Größte Zufriedenheit mit der finanziellen Situation in Dänemark, Finnland und Schweden

Bei der durchschnittlichen Zufriedenheit mit der finanziellen Lage des Haushalts gab es zwischen den EU-Mitgliedstaaten erhebliche Unterschiede. Mit einem Durchschnitt von 7,6 waren die Einwohner von Dänemark, Finnland und Schweden am zufriedensten mit der finanziellen Situation ihres Haus-

halts. Danach folgten die Niederlande (7,4), Österreich (7,3), Belgien (7,0), Luxemburg (6,9), Deutschland und Malta (beide 6,8). Am anderen Ende der Skala waren die Einwohner von Bulgarien (4,3) bei weitem die am wenigsten zufriedenen; davor rangierten die Einwohner von Griechenland, Kroatien und Litauen (alle 5,2), Lettland und Portugal (beide 5,4) sowie Ungarn (5,5).

In fast allen Mitgliedstaaten, für die Daten aus dem Jahr 2018 vorliegen, stieg die durchschnittliche Zufriedenheit mit der Finanzlage im Vergleich zu 2013, mit Ausnahme von Dänemark, Luxemburg und den Niederlanden, wo sie unverändert blieb, und Litauen, wo sie von 5,8 im Jahr 2013 auf 5,2 im Jahr 2018 sank (minus 0,6).

Die höchsten Steigerungsraten verzeichneten Griechenland, Zypern und Portugal (jeweils plus 0,9), Malta (plus 0,8) sowie Tschechien, Italien und Slowenien (jeweils plus 0,7). ▶

Höchste Zufriedenheit mit den persönlichen Beziehungen in Malta, Österreich und Slowenien

Im Jahr 2018 zeigten sich bei der durchschnittlichen Zufriedenheit mit den persönlichen Beziehungen erhebliche Unterschiede zwischen den EU-Mitgliedstaaten. Mit einem Durchschnitt von jeweils 8,6 waren innerhalb der EU die Einwohner von Malta, Österreich und Slowenien am zufriedensten mit ihren persönlichen Beziehungen. Dahinter folgten die Einwohner von Zypern und Schweden (jeweils 8,5), Finnland (8,4) und Tschechien (8,3). Am anderen Ende der Skala waren die Einwohner von Bulgarien (6,6), gefolgt von denen von Griechenland (7,1), Kroatien (7,5), Italien, Ungarn und Rumänien (alle 7,6) die am wenigsten zufriedenen.

Bei den Mitgliedstaaten, für die Daten aus dem Jahr 2018 vorliegen, stieg die durchschnittliche Zufriedenheit mit den persönlichen Beziehungen seit 2013 in 18 Mitgliedstaaten. Die höchsten Zunahmen meldeten Bulgarien (von 5,7 im Jahr 2013 auf 6,6 im Jahr 2018, oder plus 0,9), Zypern (plus 0,5), Spanien



(plus 0,4) sowie Estland, Italien, Portugal und Slowenien (alle plus 0,3).

Verglichen mit 2013 blieb die mittlere Zufriedenheit mit den persönlichen Beziehungen in zwei Mitgliedstaaten

gleich, und zwar in Ungarn und Rumänien, während in fünf Mitgliedstaaten ein Rückgang verzeichnet wurde, nämlich in Dänemark, Lettland und den Niederlanden (jeweils minus 0,3) sowie Litauen und Luxemburg (jeweils minus 0,2). ●

Physische Bücher in Europa noch immer beliebt

Klassische Bücher sind noch lange nicht überflüssig, trotz der populären E-Books. Dies belegt das starke Umsatzwachstum des europäischen Buchmarktes dieses Jahr. Laut einer Marktanalyse von [GfK Entertainment](#) kaufen vor allem in Italien immer mehr Menschen physische Druckwerke.

„Physische Bücher sind immer noch sehr umsatzstark, im Gegensatz zum physischen Musikmarkt, der bereits vom Streaming abgehängt wird. Besonders interessant ist der Erfolg von Büchern von bekannten YouTubern. Diese locken vor allem jüngere Zielgruppen an, die aber dennoch physische Bücher kaufen. Das zeigt, dass auch junge Leser noch auf das haptische Erleben Wert legen“, erklärt GfK Entertainment-Sprecher Hans Schmucker auf Nachfrage von presstext.

GfK Entertainment hat den Umsatz mit physischen Büchern in den sieben europäischen Ländern Italien, Frankreich, Portugal, Spanien, Belgien, der Schweiz und den Niederlanden untersucht. In

allen Ländern außer Belgien stiegen in den ersten drei Quartalen 2019 die Umsätze. In Italien steigerte sich der Absatz um 4,6 Prozent, dahinter folgen Portugal (4,5 Prozent) und die Niederlande (3,5 Prozent). Vor allem Sachbücher haben einen Großteil der erhöhten Umsätze ausgemacht.

Bücher von Promis beliebt

Favoriten bei den europäischen Lesern sind vor allem Bücher von Prominenten wie beispielsweise „Passions“ von Frankreichs Ex-Präsident Nicolas Sarkozy. Ein Bestseller in Italien und Frankreich ist „Becoming“, die Biografie von Ex-US-First-Lady Michelle Obama. Des Weiteren sind Lebenshilfe-Ratgeber und historische Sachbücher sehr populär. Vor allem Bücher von heimischen Autoren finden bei europäischen Lesern Anklang, internationale Bestseller sind momentan eher selten.

Quelle: presstext.com



© Africa Studio, AdobeStock



© sabuhinovruzov, deagreez, AdobeStock

So holen Studierende am meisten aus dem Auslandsstudium heraus

Möglichkeiten für ein Auslandsstudium in Europa gibt es viele, so ist für jeden etwas dabei. EURES liefert Tipps, um den Studienaufenthalt im Ausland optimal zu nutzen.

Ausgewählten Studiengang im Vorfeld organisieren

Bevor die Reise zur Universität oder Fachhochschule der Wahl angetreten wird, sollte alles, was möglich ist, rund um den Studiengang und die entsprechende Leistungspunkte organisiert werden. Bei einer Austauschmaßnahme gilt zu bedenken, dass sich die Verwaltungsabläufe möglicherweise von denen der Heimateinrichtung unterscheiden und es daher etwas Zeit braucht, um zu verstehen, wie alles funktioniert. Wer sich bereits vor der Ankunft einen Plan macht, kann während der ersten Tage des Auslandsaufenthalts unnötigen Stress vermeiden.

Fragen stellen

Eine gute Möglichkeit, sich auf den Studienaufenthalt im Ausland vorzubereiten, besteht darin, Menschen mit demselben Studiengang nach Erfahrungen zu fragen. Damit erhält man möglicherweise wertvolle Informationen zu den angebotenen Studiengängen oder Modulen, praktische Informationen zu Unterkünften oder auch Anregungen für mögliche Besichtigungen. Außer-

dem sinnvoll sind die Kontaktaufnahme und der Austausch neuer Erkenntnisse mit künftigen Kommilitonen auf den Seiten sozialer Netzwerke oder über Gruppen.

Einheimische kennenlernen

Um Sprachkenntnisse zu verbessern, eignet sich am besten die Unterhaltung mit Muttersprachlern. So lernt sich die Sprache am schnellsten. Um neue Leute kennenzulernen, lohnt es zum Beispiel, sich Gruppen oder Vereinen anzuschließen, die den Interessen entsprechen oder an einem Sprachaustausch in einem Café teilzunehmen. Wenn der Kontakt mit Einheimischen entstanden ist, können mit ein bisschen Glück auch gemeinsam kulturelle Feste und lokale Veranstaltungen erlebt werden und langjährige Freundschaften an Studienort entstehen.

In die Kultur eintauchen

Anstatt nur das zu tun, was ohnehin schon bekannt ist, sollten Studierende in die Kultur des Studienlandes eintauchen. Es lohnt sich, die regionale Küche

zu probieren und die lokale Geschichte und Kultur kennenzulernen. Dadurch wird der Studienaufenthalt bereichert und die zu erlernende Sprache in einen wertvollen Kontext eingebunden. Die freie Zeit sollte so gut wie möglich genutzt werden. Umliegenden Städte, Sehenswürdigkeiten, historisch bedeutsame Orte, Naturschutzgebiete, Museen und andere kulturelle Einrichtungen wie Theater, Konzerthäuser und Kunstgalerien bieten dazu Gelegenheit.

Das Auslandsstudium nicht vergessen!

Auch wenn der Auslandsaufenthalt optimal genutzt werden soll, darf natürlich das Studium nicht zu kurz kommen. Planen Sie jeden Tag Zeit für das Studium ein und bleiben Sie am Ball. Falls die Sprache erlernt wird, sollte sich das Umfeld zunutze gemacht werden. Das Erlernete lässt sich in der Praxis am besten einüben.

Der BDAE bietet mit dem Produkt *Expat Academic* übrigens eine günstige Auslandskrankenversicherung an.

Quelle: [EURES](#)



In welchen Städten es die besten Krankenhäuser gibt

© romaset, AdobeStock

Die besten Krankenhäuser der Welt gibt es in Tokio. Das hat eine Studie von Medbelle, ein Start-up für die Vermittlung medizinischer Behandlungen, über die 100 wichtigsten Krankenhausstädte weltweit ergeben. Die Studie basiert auf Daten zur Infrastruktur in Bezug auf medizinische Arbeitskräfte, Bildung, Qualität der Versorgung, Zufriedenheit, Behandlungseffizienz, Bürgernähe und vieles mehr.

Der Gesundheitsdienstleister Medbelle hat erkannt, wie sehr die Infrastruktur die Patientenerfahrung beeinflusst. So kann eine Stadt sich eines Krankenhauses von Weltrang rühmen, aber wenn der medizinische Gesamtrahmen nicht allen ihren Bürgern einen einfachen Zugang und eine qualitativ hochwertige Versorgung bietet, dann gibt es noch Verbesserungsmöglichkeiten. Die Erhebung konzentriert sich nicht nur auf einzelne Institutionen, sondern auf das gesamte Krankenhaus-Ökosystem in der jeweiligen Region.

Infrastruktur

Bei der Betrachtung der Infrastruktur ergibt sich eine hohe Punktzahl für Deutschland. Alle Punkte gehen von 100 aus, was bedeutet, je höher die Punktzahl, desto besser die Leistung der Stadt in dieser Kategorie. So führt Deutschland bei den Krankenhausbetten pro Kopf und mit der Anzahl Chirurgen pro Kopf mit 100 möglichen Punkten. Weitere Ergebnisse der Kategorie Infrastruktur sind: ▶

Die besten Krankenhausstädte der Welt

- | | | |
|--------------------------|--|----------------------------|
| 1 Tokyo, Japan | | 11 Sydney, Australien |
| 2 Boston, USA | | 12 Stockholm, Schweden |
| 3 London, UK | | 13 Brisbane, Australien |
| 4 Paris, Frankreich | | 14 Hamburg, Deutschland |
| 5 Seoul, Südkorea | | 15 Toronto, Kanada |
| 6 München, Deutschland | | 16 Singapur, Singapur |
| 7 Melbourne, Australien | | 17 Oslo, Norwegen |
| 8 Amsterdam, Niederlande | | 18 Montreal, Kanada |
| 9 Basel, Schweiz | | 19 Cambridge, UK |
| 10 Berlin, Deutschland | | 20 Heidelberg, Deutschland |

Berlin liegt auf Platz 10 von 100 weltweit.

Quelle: Medbelle,
© Grafik: Mihai Tufa / MicroOne, AdobeStock

- Krankenhausbetten/Kopf: Heidelberg, Deutschland (100,00), gefolgt von Busan, Südkorea (98,41) und Fukuoka, Japan (95,18).
- Krankenschwestern/Kopf: Basel, Schweiz (100,00), gefolgt von Ann Arbor, USA (67,76) und Heidelberg, Deutschland (66,94).
- Chirurgen/Kopf: Hamburg, Deutschland (100,00), gefolgt von Basel, Schweiz (96,95) und Wien, Österreich (87,25).
- Fachkräfte für psychische Gesundheit/Kopf: Richmond, USA (100,00), gefolgt von den kanadischen Städten Calgary (95,96) und Vancouver (95,96).
- Hochrangige medizinische Universitäten: Boston, USA (100,00), gefolgt von London, UK (88,10) und Los Angeles, USA (83,77).
- Hochrangige Krankenhäuser: Tokio, Japan (100,00), gefolgt von Singapur, Singapur (98,81) und Boston, USA (97,70).

Qualität der Versorgung

In Incheon, Südkorea sind Patienten sehr zufrieden (100,00 Punkte), gefolgt von Baltimore, USA (93,99) und Busan, Südkorea (90,01). Die Städte in der Schweiz, Norwegen und Singapur haben mit 100 die gemeinsame Höchstnote bei unerwünschten Ereignissen. Die Effizienz der Krebsbehandlung ist in Tokio, Japan mit 100 Punkten am höchsten, gefolgt von Boston, USA (95,75) und Denver, USA (95,17).

Den besten Zugang zu Kliniken gibt es in Oslo, Norwegen (100), gefolgt von Amsterdam, Niederlande (99,99) und Basel, Schweiz (98,10). Die Kosten der Medizin weichen davon ab. In kanadischen Städten ist es am teuersten (100), gefolgt von Krakau, Polen (97,76) und Peking, China (96,46).

München besser als Berlin

Auch 12 deutsche Städte gehören zu den Top 100. Dort liegt München auf Platz sechs, Berlin auf Platz zehn (trotz der renommierten Charité) und Hamburg auf Platz 14 weltweit.

Städte nicht in allen Kategorien gleich gut

Laut Daniel Kolb, Mitbegründer und Geschäftsführer von Medbelle, ergeben sich durch die Aufteilung des Datensatzes in drei verschiedene Kategorien (Infrastruktur, Versorgungsqualität und Zugang) markante Unterschiede zwischen den Städten. Am

Die Top 10 Städte mit der besten Qualität der Versorgung

- 1 Tokyo, Japan
- 2 Kyoto, Japan
- 3 Incheon, Südkorea
- 4 Osaka, Japan
- 5 Oslo, Norwegen
- 6 Baltimore, USA
- 7 Busan, Südkorea
- 8 Daejeon, Südkorea
- 9 Boston, USA
- 10 Fukuoka, Japan



Berlin liegt auf Platz 64 von 100 weltweit.

Die Top 10 Städte mit der besten Infrastruktur

- 1 Boston, USA
- 2 London, UK
- 3 Basel, Schweiz
- 4 Paris, Frankreich
- 5 New York, USA
- 6 Los Angeles, USA
- 7 Tokyo, Japan
- 8 Seoul, Südkorea
- 9 Munich, Deutschland
- 10 Melbourne, Australien



Berlin liegt auf Platz 11 von 100 weltweit.

Die Top 10 Städte mit den besten medizinischen Universitäten

- 1 Boston, USA
- 2 London, UK
- 3 Los Angeles, USA
- 4 New York, USA
- 5 Oxford, UK
- 6 Cambridge, UK
- 7 Melbourne, Australien
- 8 Seoul, Südkorea
- 9 Tokyo, Japan
- 10 Chicago, USA



Berlin liegt auf Platz 32 von 100 weltweit.

Quelle: Medbelle,
© Grafik: Mihai Tufa / MicroOne, AdobeStock

Beispiel der USA zeigt die Studie, dass diese über eine der hochwertigsten Krankenhausinfrastrukturen der Welt verfügen, aber beim Zugang zu allen Bürgern deutlich unter anderen entwickelten Ländern liegen. Houston ist ein konkretes Beispiel für diese Lücke:

Es erreicht eine Position unter den Top 15 der Weltklasse-Krankenhäuser mit einer Punktzahl von 94,92 von 100, während es gleichzeitig in der Studie in Bezug auf den Zugang mit einer Punktzahl von nur 48,83 von 100 an vorletzter Stelle steht. ●



© Africa Studio, AdobeStock

Wer aufs Frühstück verzichtet, riskiert Fettleibigkeit

Jugendliche, die das Frühstück auslassen, haben ein größeres Risiko, an Fettleibigkeit und Folgeerkrankungen wie Typ-2-Diabetes oder Herz-Kreislauf-Problemen zu leiden.

Zu dem Fazit kommt eine Vergleichsstudie, die die [University of São Paulo Medical School](#) mit mehreren europäischen Forschungsinstituten durchgeführt hat. Diese zeigte sowohl bei Teenagern in Brasilien als auch in Europa einen direkten Zusammenhang zwischen dem Verzicht auf Frühstück und einem größeren Bauchumfang sowie Body-Mass-Index.

Fast Food statt Hausmannskost zum Frühstück

„Wir haben herausgefunden, dass das Auslassen des Frühstücks bei Heranwachsenden mit Anzeichen von Fettleibigkeit assoziiert werden kann. Egal, wo die Betroffenen leben, wie viel Schlaf sie bekommen oder ob sie männlich oder weiblich sind“, zitiert „MedicalXpress“ Elsie Costa de Oliveira Forkert, Professorin für Präventivmedizin an der University of São Paulo Medical School. Ihre Ergebnisse seien eindeutig und beruhen

auf zwei großen Studien. Diese hat sie gemeinsam mit Kollegen aus Österreich, Belgien, Deutschland, Griechenland, Italien und Spanien ausgewertet.

„Indem sie auf ein Frühstück verzichten, ersetzen vermutlich Millionen von Kindern und Jugendlichen auf der Welt gesündere, hausgemachte Nahrung durch ungesundes Fast Food, das sie auf dem Weg zur Schule oder in der Schule kaufen“, meint die Wissenschaftlerin. „Das bedeutet, dass typischerweise industriell hergestellte, besonders kalorienreiche Lebensmittel mit einem geringen Nährstoff-Level konsumiert werden, wie etwa frittierte Snacks, Backwaren, Limonaden und andere zuckerhaltige Getränke, diese alle die Entwicklung von Fettleibigkeit fördern.“

Jungen sind stärker betroffen

Das Forscher-Team rund um Forkert konnte zeigen, dass die potenzielle

Gewichtszunahme und damit auch die erhöhte Anfälligkeit für Typ-2-Diabetes oder Herz-Kreislauf-Erkrankungen bei Jungen mehr ausmacht als bei Mädchen. „Jungen, die kein Frühstück zu sich nehmen, weisen in Europa im Durchschnitt einen um 2,61 Zentimeter größeren Bauchumfang auf als Gleichaltrige, die regelmäßig frühstücken“, so die Expertin. In Brasilien liege der Unterschied bei 2,13 Zentimetern. Bei weiblichen Teenagern in Europa beziffern die Wissenschaftler hingegen die durchschnittliche Abweichung im Bauchumfang mit 1,97 Zentimetern.

„In Brasilien verbringen Mädchen mehr Zeit im Sitzen als Jungen, typischerweise zwei Stunden pro Tag. Diese Verhaltensweisen resultieren darin, dass junge Brasilianerinnen, die nicht frühstücken, im Schnitt um 1,2 Zentimeter dicker sind, wenn man ihren Bauch misst“, erläutert Forkert.

Zu wenig Schlaf begünstigt Krebs und Diabetes

Eine gute Nachricht für Langschläfer: Mindestens sechs Stunden am Tag sollten Menschen schlafen, die an Bluthochdruck, Diabetes-Typ 2 und Herz-Kreislauf-Beschwerden leiden. Sonst steigt das Risiko, an Krebs zu erkranken oder plötzlich zu sterben. Das ist das Ergebnis einer Studie von Forschern am Pennsylvania State College of Medicine. Assistenzprofessor Julio Fernandez-Mendoza bewertet zu kurzen Schlaf als „eine tödliche Zusammenstellung“.

Gesund durch genügend Schlaf

„Unsere Studie zeigt, dass eine Nachtruhe von mehr als sechs Stunden Menschen mit den genannten Risiken schützt“, so Fernandez-Mendoza. Es müsse noch geklärt werden, ob die Verbesserung der Schlafgewohnheiten durch Medikamente die Risiken, plötzlich zu sterben, verringere. Das Team hat die Daten von über 1.600 Erwachsenen im Alter von 20 bis 74 Jahren analysiert. Diese wurden in zwei Gruppen eingeteilt. Die erste litt an Bluthochdruck oder Diabetes-Typ 2, die zweite hatte

Herz-Kreislauf-Störungen. Die Teilnehmer wurden zwischen 1991 und 1998 im Schlaflabor untersucht. Dann verfolgten die Forscher deren Todesursachen bis 2016.

In dieser Zeit starben 512 Probanden. Bei einem Drittel lag die Ursache an Herzversagen beziehungsweise Schlaganfall, ein Viertel starb an Krebs. Bei Probanden, die an hohem Blutdruck litten und weniger als sechs Stunden pro Nacht schliefen, verdoppelte sich das Risiko, an Herzversagen oder einem Schlaganfall zu sterben. Für diejenigen mit Herz-Kreislauf-Beschwerden und zu wenig Schlaf war das Risiko, an Krebs zu erkranken, dreifach erhöht. Bei Menschen mit Bluthochdruck oder Diabetes-Typ 2, die mehr als sechs Stunden schliefen, war das Risiko eines plötzlichen Todes vernachlässigbar höher.

Risikogruppen sind sehr groß

„Ich würde es begrüßen, wenn die Politiker Schlafberatungen und Schlafstudien zu

integralen Bestandteilen unseres Gesundheitssystems machten“, sagt Fernandez-Mendoza. Wenn man Menschen, die zu wenig Schlaf bekommen, besser identifizieren könnte, seien vorbeugende Maßnahmen eher möglich. Die Risikogruppen sind sehr groß. In Deutschland leiden 20 bis 30 Millionen Menschen an Bluthochdruck. Weltweit ist es jeder Vierte. Herz-Kreislauf-Beschwerden haben etwa 20 Prozent. Von Diabetes-Typ 2 sind weltweit rund 400 Millionen Menschen betroffen.

Quelle: presstext.com



© drubig-photo, AdobeStock

Schlechte Luft bedeutet mehr Gewaltverbrechen

Luftverschmutzung macht Menschen aggressiv und erhöht die Gewaltkriminalität. Diesen überraschenden Zusammenhang haben Forscher der [Colorado State University \(CSU\)](http://colorado-state-university.com) herausgefunden. An der Studie waren Ökonomen, Atmosphärenwissenschaftler und Statistiker beteiligt. Ihr Fazit: Menschen, die kurzzeitig starker Luftverschmutzung ausgesetzt sind, neigen zu Gewaltausbrüchen.

Das CSU-Team unter der Leitung von Jesse Burkhardt hat drei detaillierte Datensätze ausgewertet: Die Kriminalstatistik der US-Bundespolizei FBI, die Luftqualität in den Jahren 2006 bis 2013, die die US-Umweltschutzagentur [Environmental Protection Agency](http://environmental-protection-agency.com) erfasst hat, und die Satellitenbilder von Waldbränden.

Die Forscher berücksichtigten Feinstaub mit einem Durchmesser von weniger als 2,5 Mikrometern, der leicht in die Lunge gelangt. Diese Partikel werden als P2,5 bezeichnet. Wenn sich in der Luft pro Kubikmeter zehn Mikrogramm P2,5 befinden, steigt die Zahl der Gewaltverbrechen um 1,4 Prozent. Auch Ozon lässt die Kriminalitätsrate steigen. Liegt der Wert bei 0,01 Teilchen pro eine Million Luftmoleküle, erhöht sich die Gewaltkriminalität um 1,15 Prozent.

Feinstaub macht krank und aggressiv

„Wenn Menschen belastete Luft einatmen, werden sie aggressiver“, sagt Jude Bayham, Ökonom und Koautor der Studie. Das führe dazu, dass Auseinandersetzungen, die normalerweise nicht eskalieren, in Gewalt ausarten. Die Forscher berücksichtigten in ihrer Bewertung auch andere mögliche Auslöser für einen Anstieg der Kriminalitätsrate, wie zum Beispiel Wetter und allgemeine regionale Faktoren.

Das Team um Burkhardt nutzte zur Auswertung der Daten ein Tool, das die CSU-Epidemiologin Sheryl Magazmen schon früher eingesetzt hat, um die Folgen der Luftverschmutzung zu ergründen. Auf die Idee, einen Zusammenhang zwischen Luftverschmutzung und Kriminalität zu suchen, kam Burkhardt vor einigen Jahren, als die Region um Fort Collins von heftigen Waldbränden heimgesucht wurde. „Der Rauch war so schlimm, dass ich nach einigen Tagen total frustriert war. Ich wollte wissen, ob es da einen Zusammenhang gibt“, so der Forscher.

Quelle: presstext.com



© luyeeee_nuttawut, AdobeStock



Wachstum von Kindern hat genetische Gründe

Wachstumsstörungen und Übergewichtigkeit werden durch Gene beeinflusst. In einer Studie haben Forscher der *Universität Bergen* neue genetische Signale gefunden, die für das Wachstum von Kindern zuständig sind. Das könnte ein wichtiger Schritt hin zur Behandlung von wachstumsbedingten Erkrankungen sein, meint Studienleiter Pål Rasmus Njølstad. Derartige Erkrankungen sind unter anderem Fettleibigkeit und Mangelernährungserscheinungen.

BMI ist der Schlüssel

„Die Studie bringt eine bisher unbekannte Rolle von Veränderungen an Genen an den Tag, die am Leptin-Signalweg beteiligt sind“, ergänzt Stefan Johnsson, ebenfalls Mediziner und Coautor der Studie. Diese Veränderung wirke sich auf den Body Mass Index (BMI) beim Wachstum des Fötus, von Neugeborenen und heranwachsenden Kindern aus. Leptin ist ein Hormon, das vor allem im Fettgewebe unter der Haut produziert wird. Es ist für die Energiebilanz des Körpers zuständig und sorgt für ein Gefühl der Sättigung. Das bewirkt

geringere Fettablagerungen in den Adipozyten, den Zellen des Fettgewebes.

An der Studie nahmen 114.000 Kinder und ihre Eltern teil. Acht Jahre lang maßen die Forscher regelmäßig den BMI. Das habe gezeigt, dass erhöhte Werte für den Leptin-Rezeptor bei Kindern eine positive Wirkung auf die Gewichtsentwicklung haben. Dies führe nicht zu Übergewicht, wenn sie erwachsen werden. Njølstad glaubt, dass diese Erkenntnis zur Entwicklung von Medikamenten führen kann, die das Wachstum bei Kindern beschleunigen, die es nötig haben.

Die Studie war darauf angelegt, nicht nur die Ursache von Wachstumsstörungen und Übergewichtigkeit herauszufinden, sondern auch für das Diabetesrisiko sowie für angeborene Missbildungen. Nachdem ein Teilergebnis erzielt worden ist, bleibt jetzt die Aufgabe, auch die übrigen Gründe für krankhafte Entwicklungen zu finden, die genetisch bedingt bereits bei der Geburt vorhanden sind.

Quelle: presstext.com

Erster Impfstoff zum Schutz vor Ebola genehmigt

Die Europäische Kommission hat die Genehmigung erteilt, den Impfstoff Ervebo gegen Ebola in Verkehr zu bringen. Der Impfstoff Ervebo (rVSVΔG-ZEBOV-GP) ist der erste, der vor einer Infektion mit dem Ebola-Virus schützt.

Dieser Beschluss folgt der Empfehlung der Europäischen Arzneimittel-Agentur (EMA), die Nutzen und Risiken des Impfstoffs bewertet hat. Er folgt auch der jüngsten Ankündigung einer klinischen Prüfung für einen zweiten Ebola-Impfstoff, die derzeit in der Demokratischen Republik Kongo mit Unterstützung des Forschungs- und Innovationsprogramms der EU, Horizont 2020, durchgeführt wird.

Ervebo ist ein gentechnisch hergestellter abgeschwächter Vektor-Lebendimpfstoff. Daten aus klinischen Prüfungen und der Anwendung im Rahmen von Härtefallprogrammen (Compassionate Use, Anwendung aus

„Mitgefühl“) haben gezeigt, dass eine Einzeldosis des Impfstoffs vor der Viruserkrankung schützt.

Impfstoff wird in der Republik Kongo bereits verwendet

Der bisher größte Ebola-Ausbruch erfolgte in Westafrika von 2014 bis 2016 mit mehr als 11.000 Todesfällen. Beim aktuellen Ausbruch in der Demokratischen Republik Kongo liegt die Sterblichkeitsrate bei etwa 67 Prozent. Bisher sind mehr als 3.000 Menschen infiziert. Im Juli 2019 erklärte die Weltgesundheitsorganisation (WHO) den aktuellen Ausbruch zu einem Notfall von internationaler Bedeutung.

Bei dem laufenden Ebola-Ausbruch in der Demokratischen Republik Kongo wird der Impfstoff bereits im Rahmen des Compassionate-Use-Programms verwendet, um Menschen mit dem



höchsten Infektionsrisiko zu schützen. Dies sind beispielsweise Mitarbeiter im Gesundheitswesen oder Menschen, die mit infizierten Patientinnen und Patienten oder mit deren Kontaktpersonen zusammengekommen sind. Die Impfungen der Kontaktpersonen erfolgen im Rahmen einer Ringimpfstrategie, die bereits in Westafrika die Ausbreitung der Erkrankung verringern konnte.



In diesen Ländern Europas leben die neugierigsten Menschen

© 1StunningART, AdobeStock

Das neugierigste Land in der EU ist Malta. Dagegen schneidet Deutschland im Vergleich zu anderen europäischen Ländern nicht so gut ab und landet auf Platz 20. Viel mehr Platz nach unten gibt es nicht. Das Schlusslicht des Neugier-Rankings bildet Bulgarien. Dies ergibt der Neugier-Index von viking.

Um herauszufinden, welche EU-Bewohner am neugierigsten sind, hat viking eine Kombination von Big Data auf Medien, Suchmaschinen und Daten von Duolingo ausgewertet. Dabei wurden Daten verwendet, die durch ihr breites Spektrum die Neugier der unterschiedlichen EU-Länder am besten repräsentiert. Der Länder-Vergleich liefert sechs Erkenntnisse.

Wikipedia – Seitenaufrufe

Wikipedia ist eine digitale Enzyklopädie und für viele Internetnutzer ist das Wissensportal die allererste Anlaufstelle für Informationen. Die Seitenaufrufe pro Einwohner und die Anzahl der Suchanfragen pro Person ergibt: Deutschland belegt hier den sechsten Platz. Im Durchschnitt greifen Internetnutzer circa 12-mal im Monat auf Wikipedia zu. An der Spitze der Rangliste sind die Niederländer, die circa 17-mal im Monat Wikipedia aufrufen. Das Schlusslicht bilden Bulgarien und Belgien, in diesen Ländern bedienen sich Internet-Surfer im Durchschnitt nur einmal im Monat dieser Informationsquelle.

Anzahl der Duolingo-Nutzer

Das Erlernen einer Fremdsprache ist nicht ganz ohne und fordert viel Disziplin. Mehrsprachigkeit fördert bekannterweise nicht nur unsere mentale Fitness, sondern kann auch einen großen Einfluss auf unsere (internationale) Karriere haben. Eine neue Sprache zu lernen öffnet nicht nur neue Türen, sondern verändert auch unsere Kapazität, neue Informationen aufzunehmen.

Deutschland belegt in diesem Feld Platz 25. Trotz der imposanten 3.744.056 aktiven Nutzer der Sprachlern-App Duolingo in Deutschland allein, schafft es Deutschland wieder nicht in die Top 10. Malta belegt den ersten Platz mit gerade mal 49.167 aktiven Nutzern, denn das Ranking beruht auf der Anzahl der aktiven App-Nutzer pro 1.000 Internetnutzer im jeweiligen Land.

Online-Nachrichtenlesen

Nachrichten bleiben eine wertvolle Quelle für den Erhalt "zuverlässiger" Informationen. Es ist wichtig, auf dem neuesten Stand der Politik und Wirtschaft zu sein, jedoch ist die Zahl der Zeitungsabonnenten seit Jahren rückläufig. Das heißt aber nicht, dass wir Nachrichten-Muffel sind, sondern nur, dass wir die Informationen heutzutage lieber online konsumieren. Deutschland landet auf Platz 21, denn 75 Prozent der deutschen Internet-Surfer lesen Zeitungen online. Dies mag auf den ersten Blick schon sehr hoch erscheinen, jedoch sind wir weit hinter den Top 5 Ländern Litauen, Tschechien, Kroatien, Estland und Finnland: Dort liegt die Anzahl der digitalen Nachrichtenleser bei über 90 Prozent liegt.

Erasmus-Studenten

Das Erasmus-Netzwerk ermöglicht ein Auslandsstudium in Europa. Auf diese Weise lernt man nicht nur mehr über das eigene Fach, sondern auch die Sprache und Kultur eines anderen Landes näher kennen. Deutschland hat es auf Platz 18

geschafft. Aus 1.000 Studenten sind knapp 14 deutsche Erasmus-Studenten. Malta ist wieder einmal an der Spitze mit 59 Erasmus-Studierenden und das Vereinigte Königreich kommt ganz zum Schluss mit knapp 7 Studenten (aus 1.000), die Teil des Erasmus-Programms sind.

Berufliche Bildung

Arbeitnehmer müssen zwar nicht mehr die Schulbank drücken, doch auch in der Berufswelt hört das Lernen nicht auf. Arbeitgeber, die ihren Mitarbeitern die Möglichkeit geben, sich während ihrer Arbeitszeit weiterzubilden, bereichern damit auch ihr Unternehmen. Auch hier schafft es Deutschland wieder auf Platz 18 mit knapp 8 Stunden im Jahr, die der beruflichen Weiterbildung gewidmet werden. Luxemburg ergattert mit beachtlichen 20,5 Stunden den ersten Platz und Lettland bildet das Schlusslicht mit knapp 4 Stunden, die im Durchschnitt pro Jahr für berufliche Fortbildung genutzt werden.

Ausleihe öffentlicher Bibliotheken

Wer geht noch in die Bibliothek? Einst fast Synonym für Wissensaneignung, denn Bücher sind die Informationsquellen schlechthin. Wie sieht es jedoch aus in einer Zeit, in der man Wissen in Sekundenschnelle und auf Knopfdruck erlangen kann und man Bücher auch online für den E-Reader herunterladen kann? Leihen sich deutsche Leseratten noch Bücher in einer Bibliothek aus? Hier belegt Deutschland den 12. Platz.

So nehmen Flüchtlinge kulturelle Unterschiede wahr

Teilweise werden von Flüchtlingen starke Unterschiede in der Kultur ihres Heimatlandes zu der hiesigen Kultur wahrgenommen. Mit einigen Unterschieden können die meisten Flüchtlinge nach eigener Aussage gut umgehen.

Das gilt etwa für den hohen Wert, den Menschen hier bestimmten Freiheits- und Gleichheitsrechten beimessen oder die Gleichberechtigung von Männern und Frauen. Andere Unterschiede stellen für sie eine größere Herausforderung dar, etwa der hiesige Umgang mit älteren Menschen, mit Homosexualität oder mit dem Stellenwert der Familie. Dies ergibt eine Befragung von Flüchtlingen des Forschungsbereichs des [Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration \(SVR\) GmbH](#).

Andere Herkunftsländer, andere Wertvorstellungen

Faktische oder angenommene kulturelle Unterschiede zwischen der deutschen Aufnahmegesellschaft und den Menschen in Herkunftsländern von Flüchtlingen bieten regelmäßig Anlass für Diskussionen. Nach wie vor gibt es jedoch nur wenig durch Forschung gesichertes Wissen über die Wertvorstellungen von Flüchtlingen – zumal „Flüchtlinge“ eine sehr heterogene Gruppe bilden: Die über 1,8 Millionen Menschen, die zwischen 2014 und 2018 einen Asylantrag in Deutschland gestellt haben, sind Individuen mit jeweils eigenen Erfahrungen aus verschiedenen Herkunftsländern und sie sind aus unterschiedlichen Gründen geflohen. Es ist daher naheliegend, dass auch ihre Wertvorstellungen vielfältig sind. Der SVR-Forschungsbereich hat in Kooperation mit der Robert Bosch Stiftung Flüchtlinge hierzu befragt. Der Policy Brief „Andere Länder, andere Sitten? Welche kulturellen Unterschiede Flüchtlinge wahrnehmen – und wie sie damit umgehen“ bestätigt einige Befunde bereits vorliegender Studien und fügt dem wissenschaftlichen Erkenntnisniveau einen weiteren Stein hinzu.

Befragung von Personen der wichtigsten Herkunftsländer

Vom SVR-Forschungsbereich wurden zwischen Juli 2017 und Januar 2018 369 Flüchtlinge befragt, wie sie die Einstellungen der Menschen in ihrem Heimatland im Vergleich zu den Einstellungen der Menschen in Deutschland einschätzen. Der Bereich erläutert, dass die Ergebnisse nicht repräsentativ für

alle Flüchtlinge in Deutschland sind. Die Stichprobe spiegelt aber die wichtigsten Herkunftsländer von Asylsuchenden wider, somit kann das Gros der seit 2014 eingetroffenen Flüchtlinge abgebildet werden. Die Zahlen lassen Schlüsse zu, welche der Politik und der Zivilgesellschaft helfen können, Integrationsprozesse zu begreifen und bestenfalls Hürden zu beseitigen.

Gleichberechtigung und Gleichbehandlung fällt leicht

Bei den meisten Aspekten nehmen die Befragten mehrheitlich keine Unterschiede wahr. Zugleich beobachtet ein Teil der befragten Flüchtlinge durchaus kulturelle Unterschiede. Rund 80 Prozent der Befragten sind der Auffassung, dass es den Menschen in Deutschland sehr wichtig ist, dass alle die gleichen Rechte haben und vor dem Gesetz gleich sind – bezogen auf Männer und Frauen sogar gut 85 Prozent. Dagegen meinen nur rund 57 Prozent der Befragten, dass den Menschen in ihrer Heimat die Gleichheit vor dem Gesetz sehr wichtig ist. Bezogen auf die Gleichberechtigung der Geschlechter meinen das nur fast 49 Prozent. Eine deutliche Mehrheit kommt nach eigener Einschätzung mit diesen Unterschieden sehr leicht oder leicht klar: fast 80 Prozent bei der gesetzlichen Gleichbehandlung, über 70 Prozent mit Blick auf die Gleichberechtigung der Geschlechter.

Stellenwert der Familie ist Flüchtlingen wichtig

In anderen Bereichen fällt es den befragten Flüchtlingen dagegen schwerer, sich auf wahrgenommene Unterschiede einzustellen. Das betrifft beispielsweise den in Deutschland aus Sicht der Flüchtlinge geringeren Stellenwert der Familie, den weniger respektvollen Umgang mit älteren Menschen oder das Thema Homosexualität. Mit Blick auf Letzteres erläutert der Autor des Policy Briefs, dass es rund 40 Prozent der Befragten, die hier Unterschiede wahrnehmen, schwer oder sehr schwerfällt, sich auf diese einzustellen. Das ist potenziell eine Herausforderung für die Aufnahmegesellschaft und die Geflüchteten. Man kann daraus aber nicht schließen, dass eine skeptische Haltung auch mit einem abwertenden Verhalten einhergeht.

Kulturelle Unterschiede als Grundlage für die Ausbildung der Flüchtlinge

Die Analyse kommt zu dem Schluss, dass staatliche Integrationsmaßnahmen eine Wissensbasis zu hierzulande geltenden Wertvorstellungen legen können. Man sollte ihre Wirkung aber nicht überschätzen, da gelebte Alltagserfahrungen für die kulturelle Integration zentral sind. Daher gelte es, die Begegnung und den direkten Austausch zwischen Aufnahmegesellschaft und Neuankömmlingen zu fördern. Außerdem sollten Potenziale, die sich aus kulturellen Unterschieden ergeben können, genutzt werden. Zum Beispiel könnte der oft große Respekt gegenüber Älteren eine Grundlage darstellen, um mehr Flüchtlinge in Deutschland für die Arbeit in Pflegeberufen zu gewinnen.



© EwaStudio, AdobeStock

Work-Life-Balance: In diesen Ländern gelingt der Ausgleich

Wer glücklich und zufrieden leben will, sollte eine gute Balance zwischen Beruf und Freizeit finden. Nicht jedes Land bietet dazu eine optimale Möglichkeit.

Welche Länder am besten und welche am schlechtesten abschneiden, zeigt eine Untersuchung der sogenannten Work-Life-Balance der OECD in den Mitgliedsstaaten.

In den Niederlanden lebt es sich gut

Die Niederländer bekommen es laut aktueller Daten der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) besonders gut hin, Beruf und Privatleben miteinander zu vereinbaren. Auch die Italiener schneiden gut ab, wie der *Better Life Index* für 2019 zeigt. Für diesen hat die Organisation die Balance zwischen Arbeit und Freizeit in den 35 Mitgliedsländern plus Russland, Brasilien und Südafrika untersucht. Demnach schneidet auch Deutschland gut ab.

Der wichtigste Aspekt für eine gute Work-Life-Balance ist laut der Studie die Arbeitszeit. In den Niederlanden arbeiten nur 0,4 Prozent der Beschäftigten überlang (50 Stunden oder mehr pro Woche) – die drittniedrigste Rate in den OECD-Ländern (Durchschnitt: 11 Prozent). In Deutschland liegt der Wert bei vier Prozent. Die AutorInnen betonen, dass viele Hinweise darauf hindeuten, dass lange Arbeitszeiten die Gesundheit beeinträchtigen, die Sicherheit gefährden und den Stress erhöhen. Ebenfalls in die Untersuchung mit einbezogen werden Faktoren wie Freizeit, persönliche Zeit der einzelnen Person für sich selbst oder die Beschäftigungsquote von Müttern.

Schlechte Work-Life-Balance in Kolumbien

Die schlechteste Balance zwischen Arbeit und Privatleben haben laut der Studie die Menschen in Kolumbien. Auch die Mexikaner schneiden schlecht ab, wie der *Better Life Index* für 2019 zeigt. Demnach sieht es auch in Ländern wie den USA, UK, Neuseeland, Australien und Island nicht gut aus mit der Balance.



© lensw0rld, AdobeStock

Die Länder mit der besten Work-Life-Balance

Ranking der Länder nach Qualität der Work-Life-Balance 2019 (10=Beste Balance)



Die Länder mit der schlechtesten Work-Life-Balance

Länder mit der geringsten Work-Life-Balance 2019 (0=Geringste Balance)



 statista
Das Statistik-Portal

Basierend auf Faktoren wie Arbeitszeit, Freizeit und Zeit für sich selbst oder Beschäftigungsrate von Müttern in den 35 OECD-Ländern, sowie Russland, Brasilien und Südafrika

Quelle: OECD

© Grafik: Mihai Tufa/musmellow, AdobeStock

Gleichstellung: Frauen und Männer sind weltweit noch nicht gleichberechtigt

© Andrey Popov, AdobeStock

Frauen und Männer sind noch lange nicht gleichgestellt. Die Gleichberechtigung in allen gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Bereichen verläuft immer noch langsam. Dies ergibt zum einen der Gleichstellungsindex 2019 des Europäischen Instituts für Gleichstellungsfragen.

Dieser setzt sich aus der Bewertung der EU-Länder in sechs Kategorien in Bezug auf die Geschlechter zusammen: Arbeit, Geld, Bildung, Zeit, Macht und Gesundheit. Hinzu kommen Faktoren wie etwa Gewalt gegen Frauen.

Der Indexwert für die gesamte EU stieg von 66,2 von 100 Punkten im Jahr 2015 auf 67,4 Punkte im Jahr 2019. Schweden erreicht mit 83,6 den höchsten Indexwert aller Länder. Griechenland liegt mit 51,2 Punkten auf dem letzten Platz. Deutschland liegt mit 66,9 Punkten ebenfalls unter dem Durchschnitt, wenn auch nur leicht.

Auch eine Umfrage von Ipsos in Zusammenarbeit mit dem „International Women's Day“ und dem „Global Institute for Women's Leadership“ hat ergeben, dass auf dem Weg zu mehr Geschlechtergerechtigkeit nach wie vor große Hürden bestehen. Dazu wurden mehr als 18.000 Personen in 27 Ländern befragt.

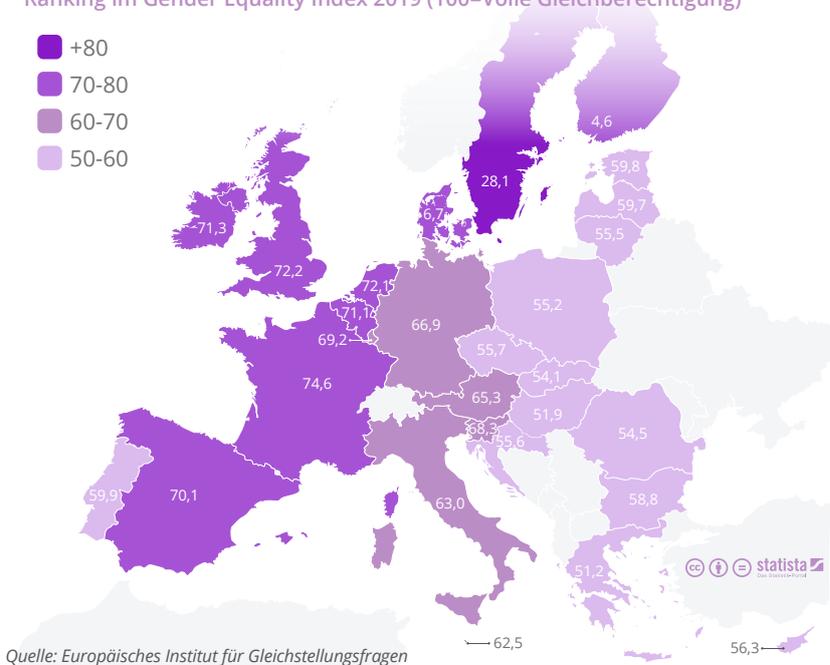
In lateinamerikanischen Ländern genießen Männer noch viele Vorteile

Fast jeder zweite Deutsche (44 Prozent) glaubt, dass es auch in der heutigen Zeit noch von Vorteil ist, ein Mann zu sein. Im Umkehrschluss ist gerade

So steht es um die Geschlechtergerechtigkeit in der EU

Ranking im Gender Equality Index 2019 (100=Volle Gleichberechtigung)

- +80
- 70-80
- 60-70
- 50-60



einmal jeder Zehnte (12 Prozent) der Überzeugung, dass es in Deutschland insgesamt vorteilhafter ist, eine Frau zu sein. Rund drei von zehn Personen (28 Prozent) denken, dass es hierzulande kaum einen Unterschied macht, zu welchem Geschlecht man gehört. In vielen

anderen Regionen der Welt sehen die Menschen im Mann-Sein sogar noch mehr Vorteile. Vor allem in lateinamerikanischen Ländern wie Chile (72 Prozent), Kolumbien (64 Prozent) oder Argentinien (62 Prozent) gelten Männer als besonders privilegiert. ▶

Wenig Identifikation mit dem Begriff Feminismus

Die Menschen sind sich der weiterhin bestehenden Ungleichheit zwischen Mann und Frau also durchaus bewusst. Für eine deutliche Mehrheit aller Befragten ist das Erreichen von mehr Gleichberechtigung daher auch ein wichtiges persönliches Anliegen – sowohl in Deutschland als auch global gesehen (je 65 Prozent). Dennoch würde sich weltweit nur jeder Dritte (33 Prozent) als Feminist/in bezeichnen. In der Bundesrepublik haftet dem Begriff Feminismus sogar ein noch größeres Stigma an: Lediglich drei von zehn deutschen Frauen (28 Prozent) definieren sich selbst als Feministinnen. Unter den Männern kann sich hierzulande noch nicht einmal als jeder Fünfte (18 Prozent) mit diesem Terminus identifizieren.

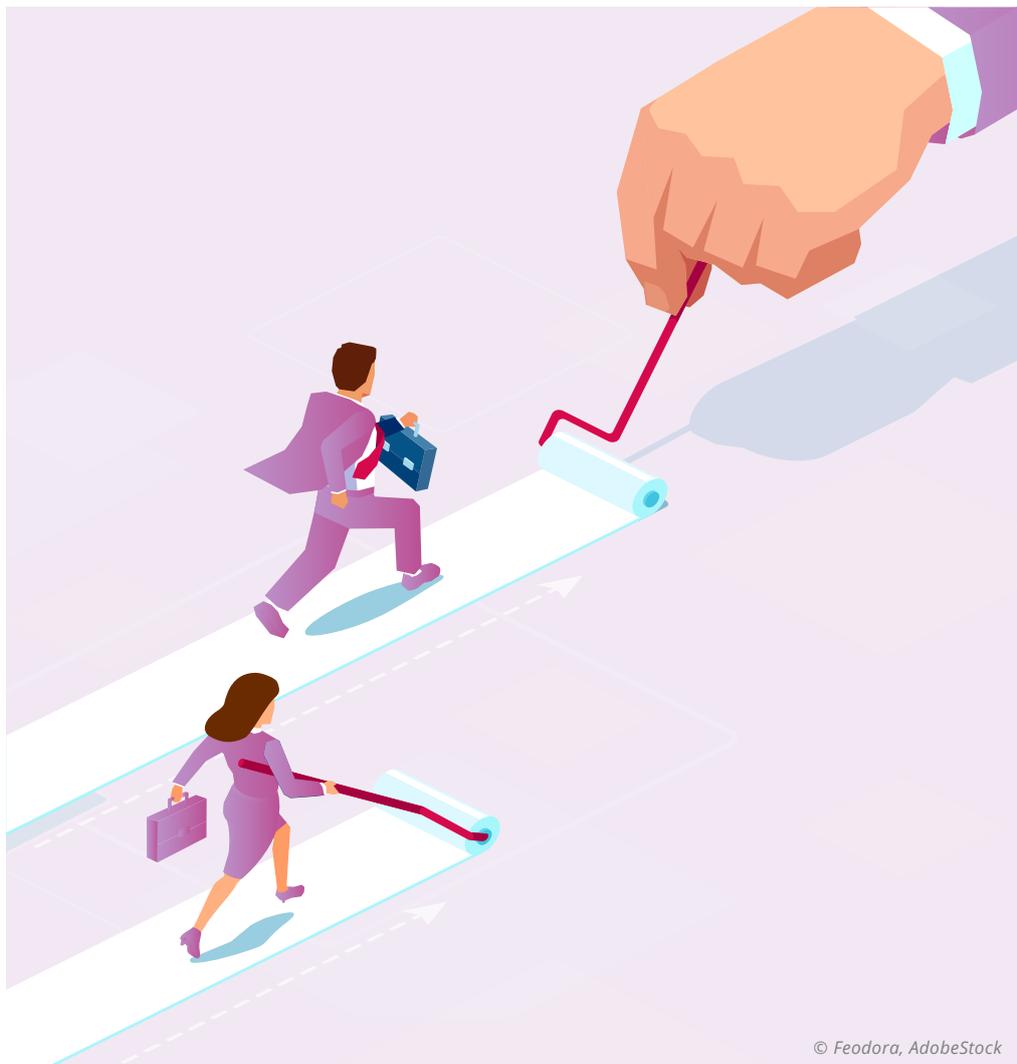
Rückläufiges Interesse am Thema Gleichberechtigung

Auffällig ist zudem, dass die Zustimmungswerte in Sachen Gleichstellung im Vergleich zu den Vorjahren stark rückläufig sind. Während 2018 noch drei Viertel der Deutschen (74 Prozent) angaben, dass die Gleichberechtigung von Mann und Frau für sie persönlich wichtig ist, taten dies ein Jahr später nur noch zwei Drittel der Befragten (65 Prozent). Der Anteil an Personen, die sich selbst als Feminist/innen bezeichnen, ist um insgesamt fünf Prozentpunkte gesunken (von 28 Prozent auf 23 Prozent).

Gleichzeitig steigt der Anteil derer, die der Überzeugung sind, dass in Deutschland hinsichtlich der Gleichstellung von Männern und Frauen bereits genug getan wurde. Mehr als vier von zehn Männern (43 Prozent) stimmen dieser Aussage zu, ein Jahr zuvor lag dieser Wert noch bei 34 Prozent. Deutsche Frauen sehen zwar deutlich mehr Handlungsbedarf, doch auch unter ihnen steigt der Anteil derer, für die das Thema Gleichstellung an Bedeutung verliert (Anstieg von 25 Prozent auf 28 Prozent).

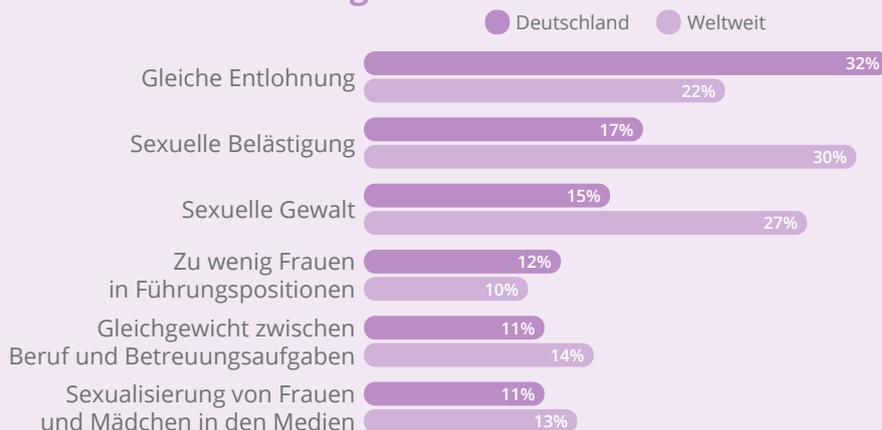
Ungleiche Bezahlung in Deutschland das größte Gleichstellungsproblem

Nichtsdestotrotz vertreten viele Befragte die Ansicht, dass Frauen auf dem Weg zur vollständigen Gleichberechtigung noch immer große Hürden zu überwinden haben. In Deutschland wird vor allem die ungleiche Entlohnung von Frauen und Männern kritisch gesehen: Jeder dritte Bundesbürger (32 Prozent) bewertet dies als eines der schwerwiegendsten Probleme, mit dem sich Frauen in der heutigen Gesellschaft konfrontiert sehen. Sexuelle Belästigung rangiert bei uns auf Platz



© Feodora, AdobeStock

Was die Frauen bewegt



18.800 Befragte in Alter von 16 bis 64 Jahren. Auszug Deutschland n=1.000 Befragte. Feldzeit: 21. Dezember 2018 bis 04. Januar 2019.

Quelle: Ipsos Global Advisor Online-Studie in 27 Ländern

zwei der wichtigsten Gleichstellungsthemen (17 Prozent), gefolgt von sexueller Gewalt (15 Prozent) und dem Mangel an Frauen in Führungspositionen (12 Prozent).

Global gesehen wird vor allem den Themen sexuelle Belästigung (30 Prozent), sexuelle Gewalt (27 Prozent) und körperliche Gewalt (22 Prozent) eine große Bedeutung beigemessen. ●

Vergleich Lebenshaltungskosten: So teuer ist die chemische Reinigung eines Anzugs

© amixstudio, AdobeStock

Für viele Menschen in aller Welt gehört gepflegte Businesskleidung zum Alltag. Die chemische Reinigung dieser ist daher eine regelmäßige notwendige Ausgabe. Die Kosten hierfür variieren jedoch weltweit stark. Dies hat eine Studie von Zipjet ergeben, die die Reinigungskosten eines Anzugs in 100 Ländern weltweit vergleicht.

Für die Studie wurden 100 Städte auf der ganzen Welt ausgewählt, insbesondere Hauptstädte sowie Wirtschafts- und Finanzzentren. Für die Berechnung wurde der durchschnittliche Preis für die Reinigung von zwei- und dreiteiligen Anzügen ermittelt und sowohl der Paketpreis als auch der Preis für die einzelne Reinigung von Sakko und Hose berücksichtigt.

In Oslo ist die Anzugsreinigung am teuersten: stolze 42,16 Euro müssen dort dafür gezahlt werden. Ein Arbeitnehmer mit dem Mindestlohn muss 2,3 Stunden für diese Dienstleistung arbeiten. Damit ist Oslo noch teurer als Helsinki, wo die Reinigung 33,33 Euro kostet. In Helsinki jedoch muss dafür dann sogar 3,33 Stunden gearbeitet werden. Amsterdam liegt auf Platz zehn des Rankings. Zwar kostet das Säubern dort nur 19,07

Euro, jedoch müssen auch hier 2,1 Arbeitsstunden geleistet werden (bei Erhalt des Mindestlohns).

Der Wert für die Anzahl der Arbeitsstunden für eine Reinigung beschreibt wie erschwinglich die Dienstleistung ist und gilt als Indikator für den Lebensstandard in der jeweiligen Stadt. Laut Zipjet zeigt die Studie, dass Bewohner von Städten, die als Wirtschaftszentren gelten – wie Oslo, Helsinki und Zürich – 13 bis 30 Prozent mehr für eine chemische Reinigung bezahlen als der Rest der Welt.

Chemische Reinigung als Indikator für Lebenshaltungskosten

Obwohl man dies als ‚Anzug-Steuer‘ betrachten könnte, zeigt die Recherche auch, dass aufgrund der höheren Ge-

hälter in diesen Ländern nur ein bis drei Stunden Arbeit zum Mindestlohn nötig sind, um eine Reinigung zu bezahlen. Der Index kann ein Indikator sein kann, wie *erschwinglich das Leben* in bestimmten Städten ist. An den Beispielen Genf und Kopenhagen wird erkennbar, dass nicht nur die Kosten für eine chemische Reinigung höher sind, sondern zudem auch höhere Gehälter gezahlt werden.

Zipjet erklärt, dass die Reinigungskosten in Russland zu den höchsten der Studie gehören und im Verhältnis zum Mindestlohn am wenigsten erschwinglich sind. Dies mag daran liegen, dass das Tragen eines Anzugs in Russland mit einem gewissen sozialen Status verbunden ist, was zu hohen Preisen führt. Dagegen gehören Anzüge in Italien zum täglichen Leben dazu und können daher auch zu angemesseneren Kosten gereinigt werden.

Hier ist die chemische Reinigung eines Anzugs weltweit am teuersten

| Rang | Stadt | Land | Preis einer chemischen Reinigung | Abweichung vom weltweiten Durchschnitt | Anzahl der Arbeitsstunden nach Mindestlohn, um eine Reinigung zu bezahlen | Gesamte jährliche Ausgaben für chemische Reinigungen im Land |
|------|-----------|-------------|----------------------------------|--|---|--|
| 1. | Oslo | Norwegen | 42,16 Euro | 31,04 % | 2,3 | 290.242.180 Euro |
| 2. | Helsinki | Finnland | 33,33 Euro | 22,21 % | 3,3 | 187.020.000 Euro |
| 3. | Göteborg | Schweden | 28,46 Euro | 17,34 % | 2,7 | 314.689.605 Euro |
| 4. | Aarhus | Dänemark | 27,74 Euro | 16,62 % | 1,9 | 167.069.054 Euro |
| 5. | Zürich | Schweiz | 24,95 Euro | 13,84 % | 1,5 | 179.997.373 Euro |
| 6. | Stockholm | Schweden | 22,17 Euro | 11,05 % | 2,1 | 314.689.605 Euro |
| 7. | Graz | Österreich | 20,42 Euro | 9,3 % | 3,0 | 159.651.900 Euro |
| 8. | Auckland | Neuseeland | 19,76 Euro | 8,65 % | 2,1 | 55.132.964 Euro |
| 9. | Wien | Österreich | 19,33 Euro | 8,21 % | 2,8 | 159.651.900 Euro |
| 10. | Amsterdam | Niederlande | 19,07 Euro | 7,95 % | 2,1 | 316.235.920 Euro |

Die höchsten jährlichen Ausgaben für chemische Reinigungen

| Rang | Land | Jährliche Gesamtausgaben |
|------|------------------------|--------------------------|
| 1. | Russland | 2.646.586.863 Euro |
| 2. | USA | 2.455.000.400 Euro |
| 3. | Brasilien | 863.616.125 Euro |
| 4. | Deutschland | 857.377.267 Euro |
| 5. | Frankreich | 835.827.328 Euro |
| 6. | Vereinigtes Königreich | 819.380.335 Euro |
| 7. | Japan | 706.396.420 Euro |
| 8. | Indien | 610.366.111 Euro |
| 9. | China | 558.914.493 Euro |
| 10. | Kanada | 558.914.493 Euro |



© bonezboyz, AdobeStock

In welchen Ländern die reichsten Europäer leben

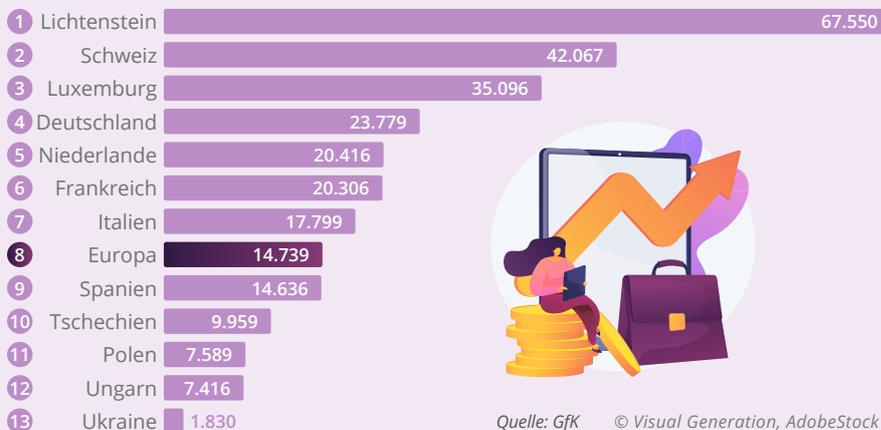
Die Europäer verfügen im Jahr 2019 über ein Nettoeinkommen von gut 14.700 Euro, wie eine Studie der GfK zeigt, für die 42 Länder untersucht wurden. Demnach ist die Kaufkraft in Liechtenstein mit 67.550 Euro am höchsten, in der Ukraine mit 1.830 Euro am geringsten. Deutschland liegt mit rund 23.800 Euro auf dem achten Rang, aber auch deutlich über dem Durchschnitt. Etwa im europäischen Durchschnitt liegt das Nettoeinkommen in Spanien, wie die Grafik von Statista zeigt.

Die oberen 10 Prozent besitzen 83 Prozent des Weltvermögens

Das Geld ist dabei ungleich verteilt. 83 Prozent des weltweiten Vermögens liegt in den Händen der reichsten zehn Prozent. Das zeigt der *Global Wealth Report* der Schweizer Großbank Credit Suisse. Demnach besitzen knapp 57 Prozent der Menschen weltweit ein Vermögen von weniger als 10.000 US-Dollar – das Vermögen von der Hälfte der Weltbevölkerung macht aber lediglich einen Anteil von 1,8 Prozent des weltweiten Privatvermögens aus, wie die Grafik von Statista zeigt. Das reichste Prozent hält hingegen 43,9 Prozent. In Deutschland leben mehr als zwei Millionen Menschen mit einem Vermögen von mehr als einer Million US-Dollar – im Jahr 2010 lag diese Zahl noch bei gut 600.000.

Europäer verfügen über 14.739 Euro Nettoeinkommen

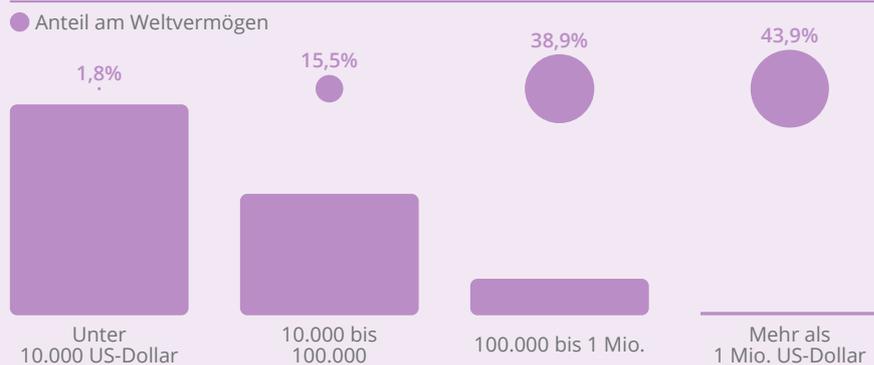
verfügbares Nettoeinkommen je EinwohnerIn in ausgewählten Ländern 2019 (in Euro)



Quelle: GfK © Visual Generation, AdobeStock

Die oberen 10% besitzen 83% des Weltvermögens

Anteil der Personen mit folgendem Vermögen und Anteil am Weltvermögen



Quelle: Credit Suisse